

Litzmannstädter Zeitung

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG IM OSTEN DES REICHSGAUES WARTHELAND MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Die Litzmannstädter Zeitung erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 86.
Fernruf: Verlagsleitung, Buchhaltung, Anzeigenannahme, Vertrieb und Zeitungsbestellung, Druckerei und
Formularverkauf, Sammelnummer 254-20, Schriftleitung: Ulrich-von-Hutten-Str. 35 (Ecke Adolf-Hitler-Str.),
Fernruf 195-80/195-81, Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer sonntags) von 10 bis 12 Uhr.



Einzelpreis 10 Rpf., sonntags 15 Rpf. Monatlicher Bezugspreis 2,50 RM. (einschl. 40 Rpf. Trägerlohn) frei Haus,
bei Abholung 2,15 RM., auswärts 2,50 RM. (einschl. 50 Rpf. Vertriebsabgabe), bei Postbezug 2,92 RM. einschl.
42 Rpf. Postgebühr und 21 Rpf. Zeitungsgebühren bzw. die entspr. Beförderungskosten bei Postzeitungsgut
oder Bahnhofzeitungsversand. Anzeigenpreis 15 Rpf. für die 12gespaltene, 22 mm breite mm-Zeile.

25. Jahrgang

Sonnabend, 21. Februar 1942

Nr. 52

Churchills toller Kabinettsschwindel

Er fand seine Sündenböcke / Volksbetrug am laufenden Band / Die 12. Regierungsbildung
seit Kriegsbeginn / Stalin durch seinen Vertrauten Cripps in der Regierung vertreten

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 21. Februar

In der englischen Presse herrscht heute großer Jubel. Sie hat ein frohes Ereignis zu feiern, nicht etwa einen Sieg oder auch nur einen bescheidenen militärischen Erfolg irgendwo zu Lande, zu Wasser oder in der Luft, auch nicht einmal einen neuen „glorreichen Rückzug“ nach dem Muster von Andalsnes oder Dünkirchen. Im Gegenteil: militärisch sieht es für die Briten auf allen Kriegsschauplätzen und an allen Fronten nach wie vor so trübe aus, wie es zu den auf der englischen Insel immer besonders trüben Februartagen durchaus paßt. Vielmehr wird gerade deshalb das große Ereignis hervorgehoben.

Es besteht nämlich in gar nichts anderem als in einer neuen Regierungsumbildung, in einer solchen, die genau das Dutzend derartiger britischer parlamentarischer Komödien seit Kriegsbeginn voll macht.

Sir Stafford Cripps ist ins Kriegskabinett berufen worden. Er wird Lordsiegelbewahrer und Sprecher des Unterhauses. Versorgungsminister Beaverbrook scheidet aus der Regierung aus und geht nach USA. Attlee ist zum Dominionminister und stellvertretenden Premierminister ernannt worden. Gleichzeitig wurde das englische Kriegskabinett auf sieben Mitglieder reduziert. Greenwood, Minister ohne Amtsbereich, und Schatzkanzler Kingsley Wood sind aus dem Kriegskabinett ausgebootet worden. An Stelle von Beaverbrook trat Cripps ein.

Wenn wir bis zu dieser Zeit zurückblättern, finden wir in der britischen Parlamentsgeschichte nämlich zu folgenden Daten Regierungsumbildungen verzeichnet: Regierungsumbildung Nr. 1 am 5. Januar 1940, Nr. 2 am 3. April 1940, Nr. 3 am 11./12. Mai 1940, Nr. 4 am 3. Oktober 1940, Nr. 5 am 23. November 1940, Nr. 6 am 8. Februar 1941, Nr. 7 am 2. Mai 1941, Nr. 8 am 29. Juni 1941, Nr. 9 am 21. Juli 1941, Nr. 10 am 19. Dezember 1941, Nr. 11 am 4. Februar 1942.

Jede dieser Regierungsumbildungen war, wenn man den Londoner Zeitungen und Nachrichtenstellen glauben wollte, soviel wie eine gewonnene Schlacht, ja noch viel mehr. Jede dieser Regierungsumbildungen stellt gerade noch das Tipfelchen auf dem i dar, um nun endgültig eine Wendung in dem fatalen Kriegsverlauf herbeizuführen. Jedesmal waren die neuen Männer die Garanten dafür, daß schon binnen kurzem die Feinde Englands niedergeschmettert würden. Jedesmal schäumte ganz Britannien über in einer künstlich hervorgerufenen und vorgetäuschten Begeisterung. So etwas kann man in England tatsächlich ein volles Dutzend Male wiederholen, ohne deshalb durch Lächerlichkeit getötet zu werden.

Nach ein paar Wochen kam jedesmal ein neuer Katzenjammer. Sogar als Churchill Chamberlain ersetzt hatte, waren die britischen Blätter schon nach kurzer Zeit durch die Eiseskälte der Niederlage Frankreichs völlig vernichtet. Als am 2. April 1941 Beaverbrook in das Kabinett eintrat, wußte ganz England sich vor Begeisterung nicht zu fassen. Das war endlich der Mann, der über die genügende Sachkenntnis und hinreichende Rücksichtslosigkeit und die nötige Energie verfügte, um in ein paar Monaten gewaltige Armeen und Meeres- und Luftflotten aus dem Boden zu stampfen, und der dann zu Beginn 1942 England das Übergewicht auf allen Gebieten verschafft haben würde.

Jetzt wird bezeichnenderweise dieser selbe Lord Beaverbrook sang- und klanglos nicht nur aus der Regierung ausgebootet, sondern über das große Wasser zu Roosevelt abgeschoben, kaum zwei Wochen, nachdem man für ihn noch einen neuen Posten als „obersten“ Produktionsgleichschaltungsminister geschaffen hatte, auf dem er all das bisher nicht Erreichte nachholen würde. In Washington soll Beaverbrook eine Art Gegenstück zu Roosevelts Sonderbeauftragten Harriman werden. In London sucht man seiner künftigen Mission noch einen etwas geheimnisvollen Klang zu geben durch die Ankündigung, vielleicht würden ihm zu geeigneter Zeit auch noch andere Aufträge anvertraut werden. Das ist das typische „Hinwegloben“, die übliche Verbrämung für die Abschiebung von Versagern.

Aber das ist nur eines der Symptome, die die neue Regierungsumbildung als das bisher Tollste derartiger Täuschungsmanöver Churchills kennzeichnet. Man erinnert sich noch, wie stolz Churchill vor drei Wochen vor dem Unterhaus erklärte, keine Kabinettsumbildung vorzunehmen und wie er trotzdem dem Unterhaus ein Vertrauensvotum abzwang. Inzwischen hat England schwere neue Schläge hinnehmen müssen und jeder trifft zugleich und vor allem den Bankrotteur Churchill. Er braucht wieder einmal Sündenböcke, um die Enttäuschung und Wut der Öffentlichkeit

und der Abgeordneten abzulenken. Er fand sie — selbstverständlich — und überraschte die britische Öffentlichkeit am Freitagmorgen mit Mitteilung von der Kabinettsumbildung.

Das neue Kabinett stellt tatsächlich in einer bestimmten Hinsicht ein Unikum dar, wie es dies in England bisher noch nicht gab. Die Mehrheit, die Churchill parlamentarisch stützt, besteht bekanntlich aus Konservativen. Aber in dem neuen Kriegskabinett hat, abgesehen von Churchill selbst und Eden, die Opposition alle anderen wichtigen Posten inne. Besonders kennzeichnend ist in diesem Zusammenhang die Aufnahme des Vertrauensmanns Stalins, des Sir Stafford Cripps, in das Kabinett. Cripps

übernimmt außerdem die Funktionen des Führers des Unterhauses, die Churchill bisher eifersüchtig für sich selbst beansprucht hatte. Gleichzeitig wird aber mit der Abschiebung Beaverbrooks nach USA der Exponent der konservativen Partei für eine etwaige Nachfolgeschafft Churchills außer Landes geschickt. Damit ist die konservative Partei für eine Nachfolgeschafft Churchills geköpft. Auch innerpolitisch ist also die Kabinettsumbildung ein übelster Fälschertrick.

Aber das hält Churchill nicht ab, aus seinen Roßtäuscherkniffen einen neuen „Sieg“ machen zu lassen. Er läßt auch diesmal wieder die großen „Vorteile und Vorzüge“ der neuen Kabinettzusammensetzung herausstreichen. Es ist ein böses Zeichen für die Verfassung des englischen Volkes, daß es das so einfach hinnimmt. Man braucht kein Prophet zu sein, um vorauszusagen, daß England bei neuen militärischen Schlägen einen neuen Sturm erleben und Churchill einen neuen jüdischen Dreh finden wird, um ihm zu begegnen. Man braucht aber ebensowenig Prophet zu sein bei der Voraussage, daß einmal — und währt es noch so lang — der Tag kommen wird, da auch das englische Volk in Churchill den Totengräber seiner Zukunft und seines Empires erkennen wird.

Kriegsschatten über Portugal

Von unserem R. E.-Mitarbeiter

Lissabon, Mitte Februar

Kein einsichtiger Mensch möchte bestreiten, daß Beziehungen zwischen Wetter und Wirtschaft bestehen. Es erübrigt sich deshalb, darüber etwas zu sagen, wie z. B. die Jahreszeiten die Wirtschaft beeinflussen. Auch in Portugal! Allein, dieser strenge Winter hat auch an der äußersten Westküste Europas Formen angenommen, daß er schon aus rein klimatischen Gründen eine besondere Würdigung verdient. Er ist diesmal wirklich schlimm und gänzlich unportugiesisch, besonders nach einem so schönen Herbst, der bis Weihnachten nur vier Tage die Sonne entbehren ließ. Aber jetzt diese Kälte... Kein Wunder, wenn in dem benachbarten Spanien der Schnee meterhoch sich aufhäuft. So etwas muß sich doch hierzulande auswirken. Selbst an unserer Küste versucht es zu schneien. Hat etwa der Golfstrom seinen Dienst eingestellt? Über Lissabon gehen Tag und Nacht die schwersten Regenböen, untermischt mit Schnee, nieder. Man friert überall — so ist zur Zeit das Wetter in Portugal.

Und die Wirtschaft? Man sollte meinen, der Kohlenhandel müßte bei solcher Wetterlage einen Aufschwung nehmen. Warum auch nicht? Bloß fehlen zur Zeit die Kohlen. Die Blockade hat sie während des Krieges mehr und mehr selten gemacht. Nun scheinen sie völlig ausbleiben zu wollen. Es sei denn, man versteht sich auf den „Flüsterhandel“. Bei diesem soll noch etwas zu machen sein — flüstert man. Die Tatsachen sprechen zwar dagegen, denn in allen Betrieben empfindet man den Kohlenmangel. Um aber beim Heizen zu bleiben: Die Mitteleuropäer hätten sich wahrscheinlich bei dem an sich so milden Klima in Portugal schon längst auf elektrische Heizung umgestellt. In Portugal ist das so leicht nicht möglich, weil hier die Versorgung mit Elektrizität noch als Luxus gilt. Nur die modernen Häuser in Lissabon verfügen über diese Lichtquelle und bezeichnen derweil nur in den Wohnräumen, im Treppenhause hält man sie noch für überflüssig. Die Legende geht zwar dahin, daß man diese lichtfrei gelassen habe, um den zahlreich vertretenen Stand der Nachtwächter nicht so schnell zum Liegen zu bringen. Hierbei muß man wissen, daß deren Beruf weniger in der Bewachung der Häuser beruht, als mehr darin, die spät Heimkehrenden mit einem Wachstocklicht über die dunklen Truppen zu ihrer Wohnung zu geleiten. Etwas wird allerdings diese Legende durch die Tatsache widerlegt, daß die in den letzten Jahren erbauten Häuser doch elektrische Treppenbeleuchtung besitzen. Es scheint im ganzen sich hier der gleiche Vorgang zu wiederholen, wie ihn Mitteleuropa vor Jahrzehnten bei der Einführung des elektrischen Lichtes erlebte: aus dem vermeintlichen Luxus wurde sehr schnell eine Lebensnotwendigkeit!

Wo im Lande der elektrische Strom fehlt, muß man sich mit der Petroleumlampe bzw. mit dem Petroleumofen behelfen. Aber auch hier ist die Blockade spürbar. Für den letzten Zweck reicht das Erdöl nur zu allerbescheidenstem Gebrauch aus. Nicht viel günstiger liegen die Verhältnisse bei dem Treibstoff für Kraftwagen: Die Benzinvorräte sind daher gering. Folglich heißt es, vorsichtig damit umgehen und nach Möglichkeit sparen. Dies auch schon aus dem Grunde, weil die Bereifung beinahe ein kleines Vermögen darstellt. Und selbst wenn man es hätte, würde es schwer sein, Ersatz zu bekommen. Hier macht sich nicht nur die Blockade bemerkbar, sondern auch die Tatsache, daß die portugiesische Regierung die Garnisonen auf den Azoren und Kapver“ bedeutend verstärkte, um gegen Zufälligkeiten gesichert zu sein.

Alle die hier verzeichneten Mängel erweisen sich ohne weiteres als naturgegebene Folgeerscheinungen des immer weiter um sich greifenden Krieges. Daneben aber zeigen sich neuerdings andere, die mittelbar auch wohl mit dem Krieg zusammenhängen, die jedoch nicht notwendig auftreten müssen. Portugal ist mit den Azoren und der Insel Madeira ein Land von 91.767 qkm und 7,3 Millionen Einwohnern, auf 1 qkm kommen also 80 Menschen. Das ist bei einer derartig günstigen Klimlage und im Durchschnitt guten Bodens nicht eine sonderlich starke Besiedlung. Zieht man auch in Erwägung, daß etwa 40 v. H. des

Die Angeklagten fühlen sich als Ankläger

Daladier und Leon Blum riskieren in Rom bereits eine große Lippe

Drahtmeldung unseres Kr-Berichterstatters

Bern, 21. Februar

Der erste Tag des Staatsprozesses von Rom hat alle Befürchtungen bestätigt, die man gegen seine Durchführung hegen mußte. Die Angeklagten haben, wie es der französischen Tradition in politischen Prozessen dieser Art entspricht, sofort die Rolle der Ankläger angenommen. Es wurde dem Gerichtshof jede Rechtsgrundlage abgestritten, ja sogar die Verfassungswidrigkeit des gesamten gegenwärtigen Regimes behauptet. Ein Anwalt hatte den Mut, indirekt zum Aufruhr aufzufordern, indem er das Recht zum Widerstand als ein unter Umständen geheiligtes Recht erklärte. Der Präsident hatte demgegenüber nur den Einwand, daß dieses Argument den Rahmen des Prozesses überschreite. Für den Fall, daß eine dritte Macht genannt werde, müsse er die Öffentlichkeit ausschließen. Im übrigen suchten die beiden ehemaligen Ministerpräsidenten Daladier und Blum die Verantwortlichkeit für den Zusammenbruch in der militärischen Führung, während der ehemalige Generalissimus Gamelin seine Aussage verweigerte, weil er sonst Personen und Mächte nennen müsse, die er im gegenwärtigen Augenblick nicht zu nennen wünsche.

Aus den Zahlen, die den Verhandlungen des Prozesses von Rom zugrundeliegen, soll Frankreich am 10. Mai 1940, also zu Beginn der deutschen Frühjahrsoffensive, 115 Divisionen unter den Fahnen gehabt haben. Die französische Armee hätte zu Beginn des Krieges

eine außerordentlich geringe Zahl an Granatwerfern zur Verfügung gehabt. Auch Tankabwehrgeschütze seien in sehr ungenügender Menge vorhanden gewesen, ebenso Luftabwehrgeschütze. An Panzern habe Frankreich zum Zeitpunkt der Kriegserklärung 2108, am 10. Mai 1940 3160 besessen. Das Flugabwehr- und Tankabwehrmaterial wäre für die Abwehr aus geringer Entfernung fast gar nicht vorhanden gewesen, für die Bekämpfung von Flugzeugen in mittlerer Höhe sehr schlecht. Für die Bekämpfung der in großer Höhe befindlichen feindlichen Flugzeuge soll die französische Armee am 10. Mai 1940 insgesamt 17 Geschütze von 90 mm besessen haben. Die Feldartillerie und die schwere Artillerie stammten nach diesem Material zu ihrem größten Teil noch aus dem Weltkrieg 1914/18. An schweren Geschützen zur Beschießung von Festungswerken habe es fast vollständig gefehlt. Am 2. September 1939 habe die Genietruppe eine lächerliche Anzahl von Feldminen besessen, so daß solche in aller Eile hergestellt werden mußten. Im Jahre 1936 seien für die Bekleidung und Ausstattung der französischen Armee 4,5 Millionen Paar Stiefel bewilligt worden. Die Vorräte hätten indessen nur 3 Millionen Paar betragen. Ferner waren 5 Millionen Decken vorgesehen, in den Lagern befanden sich später jedoch nur 3 Millionen. Am 10. Mai 1940 habe Frankreich 1730 Flugzeuge besessen, unter ihnen 130 moderne. Vor allem hätte Frankreich nicht einen einzigen modernen Bomber gehabt.



Vormarsch im eisigen Schneesturm

Panzer und Infanteristen auf dem Wege in neue Bereitstellungen. Ungeheuer sind die Anforderungen, die der Winterkrieg an die deutschen Soldaten stellt.

(PK-Aufnahme: Kriegsbericht Tannenber, Alt., Z.)

Wir bemerken am Rande

Das deutsche Recht in der Ukraine Das wichtigste Denkmal des ukrainischen Rechts, die „Russkaja Prawda“, dieser Kodex des ukrainischen Rechts des 11. bis 12. Jahrhunderts, enthält Bestimmungen, die vielfach den Regeln altermanischer Rechtsbestimmungen verwandt sind. Als die ersten deutschen Kolonisten auf dem Gebiet des alten ukrainischen Staatswesens, in Galizien und Wolhynien, am Ende des 13. Jahrhunderts erschienen, da brachten sie das deutsche Recht mit. Dieses Recht verbreitete sich dann während der Zugehörigkeit der Ukraine zu Litauen und zu Polen vermittelte des litauischen und polnischen Rechts, das auf dem deutschen Recht beruhte. In der Periode des ukrainischen Kosakenstaats (1648 bis 1783) äußerte sich der Einfluß des deutschen Rechts auf das ukrainische unmittelbar, und zwar auf dem Weg über Rechtsbücher, die von polnischen Autoren in lateinischer oder polnischer Sprache verfaßt waren. Die Quellen des deutschen Rechts in der Ukraine waren: das sächsische Landrecht, das Magdeburger Stadtrecht, das Kulmer Recht, die Peinliche Gerichtsordnung Karl V. Im 16. bis 18. Jahrhundert finden wir in den ukrainischen Städten mit deutschem Recht Stadtvögte, die städtische Schöffenbank, den Stadtrat — deutsche Rechtseinrichtungen. Die zahlreich vertretenen Zünfte werden nach der deutschen Zunftordnung regiert. Ferner wurde bei der Rechtsprechung das deutsche Recht berücksichtigt. Andrej Jakowilw hat in einer soeben erschienenen sehr gründlichen Arbeit „Das deutsche Recht in der Ukraine“ (Verlag S. Hirzel in Leipzig) dieses angesichts der Belatriung der Ukraine durch das deutsche Recht überaus zeitgemäße Thema erschöpfend behandelt. Das Buch erbringt den Beweis, daß die deutsche Ordnung, die in der Ukraine Einzug gehalten hat, ein Gebiet betraf, in dem sie bereits einmal beispielgebend wirkte. A. K.

Landes Odland darstellen, so bleibt nicht nur sein ausgesprochen landwirtschaftlicher Charakter gewahrt, sondern auch die Möglichkeit der Ernährung aus eigener Scholle. Trotzdem erlebt Portugal seit Beginn des neuen Jahres den eigentümlichen Zustand, daß die Schweine ganz plötzlich vom Markte verschwunden sind. Vor Weihnachten sah man sie noch, besonders in den südlichen Provinzen, wo die ausgedehnten Korkeichenwälder ihnen vorzügliche Nahrung geben, auf den Bauernmärkten in rauen Mengen, jetzt sind sie auf einmal eine Seltenheit geworden. Das will allerlei heißen in einem Lande, das trotz seines geringen Umfangs und trotz des im Süden subtropischen Klimas noch vor wenigen Jahren über einen Bestand von 1,3 Millionen Schweinen verfügte. Wo sind die geliebten Borstentiere geblieben? Die einen glauben, sie seien an die Stelle eines Viehtransportes aus Angola in Südwestafrika nach dem Mutterland getreten, der im Dezember im Atlantik versenkt wurde, die andern zwinkern jedoch mit den Augen und meinen: „Vielleicht tauchen sie eines Tages wieder auf, denn sie können sich doch nicht ewig in den kalten Bergen aufhalten.“ Ein Weltweiser aber mahnt zur Geduld: „Die Versorgung wird schon geregelt werden.“

An Weltweisen ist in den Städten kein Mangel. Während der Bauer gutmütig und fleißig ist, verhält sich die städtische Bevölkerung der Beschäftigung gegenüber ablehnend, wenn sie in intensive Arbeit ausartet. Der Städter ist in Portugal sehr putzschüchtern und legt mehr Gewicht auf den Schein als auf das Sein. Erst die straffe Erziehung, die der soeben einmütig wiedergewählte Staatspräsident Carmona und sein tatkräftiger Ministerpräsident Salazar seit anderthalb Jahrzehnten ihrem Volke zuteil werden lassen, führen allmählich eine Wandlung in dieser Lebensauffassung herbei. Vor allem regen sie die Initiative des Einzelnen an. Dadurch verdrängen sie langsam das englische Unternehmertum, das früher beinahe uneingeschränkt das portugiesische Wirtschaftsleben beherrschte. Der Krieg tut natürlich ein übriges, indem er die Briten in ihre Heimatländer verweist, wo sie täglich dringender gebraucht werden. Allerdings lassen sie doch noch genug von ihrem Geist zurück, wie ein Fall beweist, über den man sich zurzeit in ganz Portugal aufregt.

Das portugiesische Nationalgericht ist in Gefahr: die Sardinen werden knapp! Wie ist das möglich? Die Sardinen, die in unübersehbaren Mengen an den Küsten des Landes schwärmen, die Sardinen, das Fleisch des kleinen Mannes, mit denen er seine Hauptmahlzeit bestreitet, die er roh ißt oder gepökelt, aber lieber noch in Öl gebraten, mit Essig übergossen oder gekocht in dicker Kohlsuppe. Zur Erläuterung für diese Wichtigkeit muß hinzugefügt werden, daß der Portugiese für seinen persönlichen Bedarf in erster Linie die größeren Exemplare der Sardinen nimmt, die ziemlich auf den nordischen Hering abkommen. Die kleineren, zarten dagegen packt er in die bekannten Büchsen und verschickt sie von der Stadt Setubal, südlich von Lissabon, aus in die ganze Welt. Mit diesen hat er schon seit längerer Zeit seinen Kummer, da infolge der Blockade das Weißblech und damit die Büchsen knapp wurden. Dadurch wurde und wird die portugiesische Ausfuhr empfindlich geschädigt, da die Sardinenausfuhr in guten Jahren mehr als ein Fünftel der Gesamtausfuhr darstellte. Zu diesem Schmerz noch die Enttäuschung, nicht einmal den eigenen Bedarf an Sardinen recht decken zu können, das ist reichlich viel! Die Frage geht durch das Land: sollten die Sardinen nicht auch den Weg der verschwundenen Schweine gegangen sein? Das Mißtrauen gegen die Engländer, man kann auch sagen plutokratischen Handelsmethoden wird dauernd stärker.

Denn, daß das schlechte Wetter oder gar die Kriegshandlungen im Atlantik die Sardinen von den portugiesischen Küsten verschucht hätten, diesen Erzählungen vermag niemand mehr zu glauben, wenn sie auch in englischen Berichten stehen. Solche Zusammenhänge zwischen Wetter — selbst Kriegswetter — und Wirtschaft erscheinen niemand mehr verständlich. Man wird besinnlich über die Vorgänge, die von dem Hafen in Lissabon immer noch nach Großbritannien und USA. ausstrahlen. Im tiefsten Innern des Portugiesen taucht leise die Frage auf: wie lange noch?...

Sämtliche in Darwin stationierten Flugzeuge vernichtet

Zweiter japanischer Großangriff auf Australiens wichtigste Flotten- und Luftbasis / Größte Zerstörungen

Tokio, 20. Februar

Das Hauptquartier der Marine gibt amtlich bekannt, daß bei einem Großluftangriff auf Australiens größte Flotten- und Luftbasis Port Darwin am Donnerstag 26 Feindflugzeuge abgeschossen oder am Boden zerstört wurden. Versenkt wurden ein 6000-t-Kreuzer, zwei Zerstörer, ein Tanker und ein U-Boot-Jäger sowie neun Transporter. Ein weiterer Zerstörer wurde schwer beschädigt. Neben großen Zerstörungen der Hafenanlagen wurden Flugzeughallen, Kasernen und andere militärische Einrichtungen schwer getroffen. Die eigenen Verluste betragen zwei Flugzeuge. Bei den vernichteten 26 Feindflugzeugen handelt es sich um die gesamten dort stationierten Flugzeuge. Ein feindliches Hospitalschiff wurde beim Angriff bewußt versenkt.

Curtin: Ein sehr schwerer Schlag

Drahtmeldung unseres Sch.-Berichterstatters

Lissabon, 21. Februar

Die englische Kabinettsumbildung findet in Australien nur sehr geteiltes Interesse. „Während man in London um Ministerposten kämpft, fallen Bomben auf Darwin“, erklärt man in Sydney.

ne. Gleichzeitig mit der Nachricht über die verspätete Kabinettsumbildung Churchill, die die australische Forderung nach einer Verstärkung des Dominioneinflusses in London in keiner Weise erfüllt, da man in Sydney nicht ein engeres britisches Kriegskabinetts anstrebt, sondern ein allgemeines Empirekabinetts, an dem die Dominien maßgebend mitarbeiten, kam die Nachricht vom zweiten Luftangriff auf Darwin. Bei diesem zweiten Luftangriff wurden, wie selbst die Regierung zugeben muß, abermals schwere Schäden angerichtet. Selbst Ministerpräsident Curtin, der sich nach dem Fall von Singapur zunächst einmal mit einer Magenverstimmung ins Bett gelegt hatte, mußte von seinem Krankenlager aufstehen und offen erklären, Australien habe einen sehr schweren Schlag erhalten. Die erste Schlacht auf australischem Boden sei ausgefochten worden. Zur Beruhigung der australischen Öffentlichkeit gaben verschiedene amerikanische Sender in der Nacht zum Freitag bekannt, daß nunmehr eine Offensive in den vier Weltteilen „beginne“. In Washington stehe man auf dem Standpunkt, der Krieg sei nur „durch Angriffe zu gewinnen“, und man müsse den Deutschen und Japanern die Initiative nehmen, bevor es zu spät sei. Das sind zweifellos ausgezeichnete

Einsichten; es fragt sich nur, wie man das macht.

San Francisco hatte Donnerstag abends einen Fliegeralarm, da unbekannte Flugzeuge sich der kalifornischen Küste näherten. Einzelheiten über den Verlauf des Alarms sind noch nicht bekannt, doch erregte er unter der Bevölkerung um so größere Verwirrung, als Präsident Roosevelt selbst vor kurzem darauf hingewiesen hatte, daß die amerikanischen Küsten zur Zeit praktisch schutzlos seien.

Bolschewik Cripps beim King

Stockholm, 20. Februar.

Wie Reuter meldet, wurde der Exponent des Bolschewismus in England, Stafford Cripps, am Donnerstag vom König im Buckingham-Palast in Audienz empfangen. Anschließend durfte er sogar im Kreise der königlichen Familie das Mittagessen einnehmen. Als Grund für diese hohe Ehre wurde die Beendigung seiner Botschaftermission in Moskau angegeben. Es ist jedoch auffallend und bezeichnend für die gegenwärtige heikle Situation in England, daß der Empfang bei Hofe zeitlich mit der Aufnahme dieses Stalin-Agenten in die Regierung zusammenfiel.

Die Londoner Presse hat zu der 12. Regierungsänderung seit Kriegsbeginn, die ganz klar als radikaler Linksruck zu werten ist, bisher noch nicht Stellung genommen. Es fand sich keine einzige Stimme gegen Cripps, den doch seinerzeit selbst die Labour-Party als zu großen Bolschewistenfreund hinausgeworfen hat. Churchill jedenfalls hat durch die Kabinettsbildung offiziell zu erkennen gegeben, daß er mit dem von Cripps propagierten Plan, Europa den Bolschewisten zu überlassen, völlig einverstanden ist.

Der „beste Kopf“

Stockholm, 20. Februar

„Im Augenblick besteht die Forderung nach den besten Köpfen und stärksten Charakteren, die wir in England besitzen. Cripps gehört sicherlich zu diesen. Seit seiner Rückkehr aus Moskau wurde er zu einem der wichtigsten Männer im öffentlichen Leben Englands.“

So feiert im Zeichen der bolschewistischen Agitation der Londoner Nachrichtendienst den Platzhalter Stalins. Da es noch allgemein in Erinnerung sein dürfte, daß Cripps — der jetzt von Churchill den Auftrag erhalten hat, ihn im Unterhaus zu repräsentieren —, vor vier Jahren als Enfant terrible wegen zu großer Hinnahme zum Bolschewismus aus der Labour-Party ausgestoßen wurde, meint der Nachrichtendienst an einer anderen Stelle:

„Falls jemand vor einigen Tagen vorhergesagt hätte, daß dieser stürmische Rebell der Labour-Party diese Stellung einnehmen und Führer des Unterhauses werden könnte, so würde man dem Propheten mit Spott geantwortet haben. Die Ernennung Cripps' wird darum von großer Bedeutung für die politische Geschichte des Landes sein.“

Die englische Presse verhält sich vorläufig noch ziemlich zurückhaltend. „Daily Express“ richtet an die Bevölkerung den Appell, dem neuen Kabinetts eine herzliche Aufnahme zu bereiten und diesem die Chance zu geben, das Land einem siegreichen Ende entgegenzuführen. Es müßten nun die USA, die Sowjetunion und China überzeugt werden, daß alle englischen Gemüter „vom Willen, zu siegen beiseit“ seien.

Aus allen diesen Stimmen geht jedenfalls hervor, daß Churchill persönlich mit dieser sogenannten Kabinettsbildung einen Weg beschritten hat, der seiner abenteuerlichen Vergangenheit durchaus entspricht. Er hat schon wiederholt von der einen Seite des Hauses auf die andere hinübergewechselt. Je nach der Machtlage schloß er sich den Konservativen oder Liberalen an. Jetzt überläßt er das Unterhaus der Führung eines Bolschewisten.

Die Burmastraße ist endgültig aufgegeben

Das Ergebnis der Indienreise Tschiangkaischeks / Drahtmeldung unseres Ma.-Berichterstatters

Stockholm, 21. Februar

Nach einem offiziellen Londoner Communiqué aus Tschungking wird als Ergebnis des Indienbesuchs Tschiangkaischeks mitgeteilt, daß konkrete Maßnahmen getroffen worden seien, wonach die Materiallieferungen in Zukunft direkt über Indien erfolgen würden. Die Benutzung von Rangun als Lieferhafen werde aufhören. Der Zugang zum Hafen sei mißliert.

Diese Mitteilung bedeutet gewiß eine Sensation, da sie nicht mehr und nicht weniger bedeutet als die grundsätzliche Aufgabe des Burmaweges. Sie bedeutet ferner, daß angesichts der Gewalt der Tatsachen, China fortan weitgehend auf amerikanische Lieferungen verzichten muß, die nur noch, wenn sie überhaupt erfolgen, höchstens mit einer Verspätung auf dem Umweg über Indien eintreffen könnten, so daß ihr Wert wegen der überragenden Bedeutung des Zeitfaktors mehr als zweifelhaft erscheinen muß. Daran kann auch die offenbar aus der

Luft gegriffene und zum Zweck der Beruhigung angegebene Mitteilung nichts ändern, wonach die Lieferungen über Indien diejenigen, die über Burma gingen, übersteigen würden. Wenn dem so wäre, wäre es nämlich nicht zu verstehen, warum man diesen Weg nicht schon längst gegangen ist und warum man bisher die Burmastraße als von so entscheidender Bedeutung hingestellt hat.

Nach einer United-Press-Meldung aus Rangun, tobt seit 30 Stunden in dem Bilin-Sektor eine heftige Schlacht, in deren Verlauf es den Japanern gelungen sei, den Fluß mit vorgeschobenen Abteilungen in einem Abstand von weniger als 80 km vom Burmaweg zu überschreiten. Der feindliche Hauptstoß richtete sich gegen Lyatko. Gleichzeitig entwickelte sich eine Schlacht 250 km nördlich in Zentralburma, wo größere chinesische Verbände stationiert seien. Nach einwöchigen Kämpfen im Dschungel und im südlichen Teil des Landes entwickelte sich die Schlacht jetzt auf den gewaltigen Reistfeldern am Unterlauf des Bilin.

Japanische Truppen auf Timor gelandet

Auch der portugiesische Teil wird gesäubert / Eine Erklärung Tokios

Tokio, 20. Februar

Das Kaiserliche Hauptquartier gab am Freitag um 13 Uhr bekannt, daß die japanischen Armee- und Marinefliegerkräfte in enger Zusammenarbeit Freitag früh erfolgreiche Landungsoperationen in der Nachbarschaft von Koepang, der Hauptstadt von Niederländisch-Timor, und von Dilly, der Hauptstadt von Portugiesisch-Timor, durchgeführt haben.

Hierzu gab das Informationsbüro in Tokio folgende Erklärung der japanischen Regierung bekannt: „Am 17. 12. des letzten Jahres landeten englische und holländische Truppen trotz des Protestes des portugiesischen Generalgouverneurs auf Portugiesisch-Timor und besetzten dieses Gebiet. Seit diesem Zeitpunkt wurden zwischen England und Portugal Verhandlungen über den Rückzug dieser Truppen geführt. Die portugiesische Regierung hat sich, wie es scheint, um Änderung dieser Entwicklung bemüht, konnte jedoch bis jetzt keine Besserung der Lage erzielen. Mit dem Fortschreiten der japanischen Operationen in Hollandisch-Timor stehen die japanischen Streitkräfte nunmehr zu ihrer Selbstverteidigung der Notwendigkeit gegenüber, durch die Besetzung von Portugiesisch-Timor die englischen und holländischen Truppen aus diesem Gebiet zu vertreiben. Die japanische Regierung würdigt voll die Lage Portugals, das durch das Vorgehen Großbritanniens und Hollandisch-Indiens ersten Schwierigkeiten ausgesetzt ist. Das Verhalten Großbritanniens und Hollandisch-Indiens steht im Widerspruch zu den internationalen Auffassungen von Treue und Glauben. Gleichzeitig stellt die japanische Regierung fest, daß sie bereit ist, die gebietsmäßige Unversehrtheit Portugiesisch-Timors zuzusichern und daß sie nach Erreichung des bei der Selbstverteidigung gesteckten Zieles die japanischen Streitkräfte zurückziehen wird, wenn die portugiesische Regierung

ihre neutrale Haltung aufrecht erhält. Japan verfolgt gegenüber Portugal keinerlei feindliche Absichten.“

Gleichzeitig wurde bekanntgegeben, daß die Souveränität Portugals über Portugiesisch-Timor japanischerseits anerkannt werde und die Truppen zurückgezogen würden, sobald das Ziel der Operationen erreicht sei.

Japanische Landung auf Bali?

Drahtmeldung unseres Ma.-Berichterstatters

Stockholm, 21. Februar.

Ein Kommuniqué aus Batavia spricht von einem japanischen Landungsversuch auf Bali, 150 Meilen von Soerabaya entfernt, der aber auf einen energischen Widerstand gestoßen sei. Zahlreiche alliierte U-Boote und Flugzeuge würden gegen die japanischen Operationen eingesetzt. Die Lage sei im Augenblick noch nicht zu überblicken. Die Japaner hätten Flugplätze auf West-Java bombardiert.

Blutaufrischung im japanischen Reichstag

Neue Männer mit neuen Ideen werden gebraucht / Drahtmeldung unseres Cr.-Ostasien-Berichterstatters

Tokio, 21. Februar.

Zur Durchführung der Reichstagswahlen hat die japanische Regierung beschlossen, ein Komitee einzusetzen, das geeignete Kandidaten namhaft machen soll. Maßgebend ist dabei der Wunsch, neue Männer in den Reichstag zu entsenden, die in ihren Anschauungen der Gesellschaft zur Unterstützung der kaiserlichen Politik nahestehen und ein Parlament bilden können, das den heutigen Anforderungen und Ideen entspricht. Nachdem die Neuwahlen bereits ein Jahr verschoben waren,

soll nunmehr in sechs Wochen der Wahlkampf beginnen. Das parlamentarische System Japans ließ viel zu wünschen übrig, und die japanische Presse fordert daher vor allem, daß Mißbräuche und Verletzungen des Wahlgesezes, wie Stimmenkauf usw., unterdrückt werden. Der neue Reichstag wird in erster Linie die Aufgabe haben, die Regierung bei der Durchführung des ostasiatischen Krieges zu unterstützen. Hinsichtlich der Einsätze des Wahlkomitees fordert die japanische Presse vor allem Vorkehrungen dagegen, daß die früher maßgebenden parlamentarischen Kräfte nicht mit verändertem Äußeren ihre Wiederwahl bewerkstelligen. Entscheidend sei vielmehr, daß neue Männer jüngerer Alters gewählt würden, bei deren Wahl weniger örtliche und provinzielle als nationale Gesichtspunkte maßgeblich sein sollten. Das gelte auch für die Provinz- und Munizipalbehörden.

Der Tag in Kürze

Auf Veranlassung des Reichsministers für Verwaltung und Munition hat der Reichsführer 44 zwei Betriebsführer eines Rüstungsbetriebes in ein Konzentrationslager eingeliefert, weil sie für die Rüstung bestimmte Arbeitskräfte ihres Betriebes längere Zeit für Arbeiten in ihrem Haushalt verwendet und dadurch den vordringlichen Rüstungsarbeiten entzogen hatten.

Nach einem Bericht von „Tokio Asahi Shinbun“ aus Schonenko beläuft sich die Zahl der von den Japanern auf Singapur gemachten Gefangenen auf 67 000, darunter befinden sich 35 000 Mann indischer Truppen.

Verlag und Druck: Litzenmaier-Zeitung, Druckerei u. Verlagsanstalt GmbH, Verleger: W. H. M. Litzenmaier, Dr. Kurt Pfeiffer, Litzenmaierstraße 2, Für Anzeigen gilt z. Z. Anzeigenpreisliste 2.

Wieder hohe blutige Verluste der Sowjets

Ausbruchversuche der im mittleren Abschnitt eingeschlossenen Kräfte

Aus dem Führerhauptquartier, 20. Februar

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Osten hatte der Feind bei erfolglosen Angriffen wiederum hohe blutige Verluste. Im mittleren Frontabschnitt scheiterten erneute Ausbruchversuche der eingeschlossenen feindlichen Kräftegruppe.

In den Kämpfen des 18. und 19. Februars wurden 79 feindliche Panzer vernichtet oder erbeutet. Die sowjetische Luftwaffe verlor gestern 39 Flugzeuge.

In Nordafrika keine größeren Kampfhandlungen. Deutsche Kampffliegerkräfte griffen trotz schwieriger Wetterlage motorisierte

britische Abteilungen in der östlichen Cyrenaika erfolgreich an.

Einzelne britische Bomber flogen in der vergangenen Nacht mit geringer Eindringtiefe nach Westdeutschland ein.

Bomben auf die Via Balbia

Rom, 20. Februar.

Der italienische Wehrmachtbericht hat folgenden Wortlaut:

An der Cyrenaika-Front nichts von Bedeutung.

Die ungewöhnlich schlechten Witterungsverhältnisse im Mittelmeerbecken beschränkten noch mehr die Tätigkeit der Luftwaffe. Auf der Via Balbia wurden feindliche, auf Fahrt befindliche Kraftfahrzeuge von deutschen Bomben wirksam angegriffen.

Unsere Schauspieler und Soldaten im Zelttheater

Besuch bei einer Wehrmachtbühne / Ein wetterfestes Riesenzelt mit Heizungsanlage / Von Karl Zuchardt

Zelttheater? Das klingt nach Wanderzirkus und Seiltänzergruppe. Nun, seitdem in Deutschland rund vierzig Landesbühnen als Wanderbühnen die theaterlosen kleineren Städte bespielen, kennt man den motorisierten Theaterspielwagen, im besetzten Gebiet und hinter der Front Theateraufführungen für unsere Soldaten veranstalten, gibt es eine ganze Reihe. Aber das „Zelttheater“ ist etwas Einmaliges und Besonderes: es ist eine ständige Wehrmachtbühne.

Die Fronttheater stellen nur eine vorübergehende Erscheinung dar, sie werden mit dem Ende des Krieges von selbst wieder verschwinden. Die Wehrmachtbühne dagegen ist als

daß mancher Soldat trotz (selbstverständlich) freiem Eintritt die Theaterbesuche hinterher doch noch mit einem Schnupfen bezahlen muß, dem sei verattet, daß die Heizungsanlage des Zelttheaters erlaubt, bei einer Außentemperatur von 30 Kältegraden immer noch 25 Wärmegrade im Zelt zu erzielen.

Die Bühneneinrichtungen des Zelttheaters stehen auf derselben Höhe. Manches mittlere oder kleinere Stadttheater könnte das Zelttheater z. B. um die Beleuchtungsanlage beneiden.

Es gibt Soldatenbühnen, die das Laienspiel pflegen, wo also Soldaten spielen. Damit hat die Wehrmachtbühne nichts zu tun. Ihre künstlerische Arbeit wird von drei Spielgruppen geleistet, die aus Berufsschauspielern und -schauspielerinnen bestehen. Die erste Spielschar probt in Jüterbog ein neues Stück und spielt es etwa zehn Tage lang für die dortige soldatische Belegschaft. Hierauf begibt sie sich (im Frieden) nach den anderen Truppenübungsplätzen, jetzt im Kriege in die besetzten Gebiete und an die Front (und wird damit für mehrere Wochen ein Fronttheater wie andere). Inzwischen studieren in Jüterbog die zweite und dann die dritte Spielschar ein neues Stück ein, bespielen die drei Zelttheater und begeben sich dann ebenfalls für Wochen auf die Fronttournee.

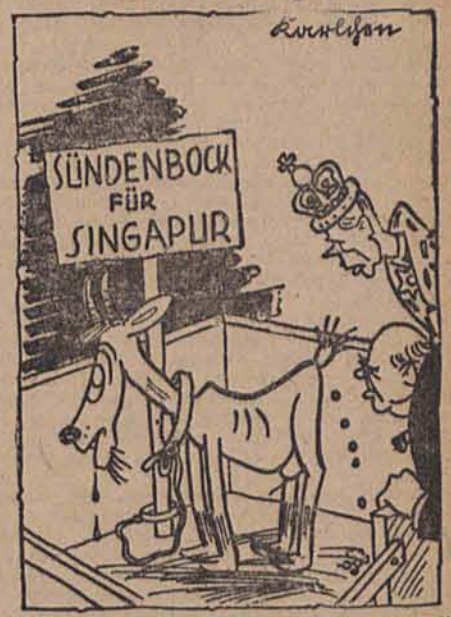
Was spielt die Wehrmachtbühne? Im letzten Jahre u. a. die „Komödie der Irrungen“, „Agnes Bernauer“ und den „Eingebildeten Kranken“. Also Shakespeare, Heibel, Molière! Großartig! Und doch ist der große Dichternamen auf der Wehrmachtbühne nebensächlich, ebenso nebensächlich sind die Namen der Darsteller. Zwar werden Verfasser und Darsteller namentlich aufgeführt, aber für den überwiegenden Teil der soldatischen Zuschauerschaft spielt das keine Rolle. Soldaten wollen das Erleben des theatralischen Augenblicks an sich. Sie nehmen die ihnen gebotene

Aufführung als „anonymes“ Theater (wie es einst die alten Griechen taten). Rund heraus gesagt: das Interessanteste an der Wehrmachtbühne ist ihr Publikum!

Die Wehrmachtbühne spielt nur vor Männern (wie einst das griechische Theater). Sie spielt vor jungen Männern, die in wenigen Tagen oder Wochen vor dem Feind stehen werden, oder (auf der Frontreise) vor solchen, die dem Tod schon ins Auge geblückt haben. Es ist ein Publikum, das gewiß abgelenkt und unterhalten sein will, das aber falsche Töne nicht erträgt. Das gilt für das Stück wie für die Darsteller. Dieses Soldatenpublikum ist auf eine besondere Weise anspruchsvoll. Es verlangt nicht artistische Feinheiten, nicht letzte Virtuosität, es nimmt sehr wohl eine Ungekonntheit, ein gelegentliches Versagen hin, solange nur das redliche Bemühen, der ehrliche Eifer spürbar bleiben. Aber es meutert, sobald ihm Kältes, Hohles oder Geschraubtes geboten wird, sobald Stück oder Aufführung unecht oder frivol werden. Auch hat es ein feines Gefühl dafür, ob mit voller Hingabe gespielt wird oder nicht. Stolz konnte mir deshalb der Intendant der Wehrmachtbühne sagen: „Bitte, besuchen Sie die hundertste Vorstellung Ihres Stückes! Sie werden sie ebenso gut, ja besser finden!“

Noch anderen Überraschungen begegnet man auf der Wehrmachtbühne. Das Stück, dessen Probe man mitmacht, hat schon Aufführungen an vielen Theatern erlebt. Man kann es mehr oder weniger „handfest“, ja, man kann es schwankhaft spielen. Aber man traut seinen Augen und Ohren nicht. Die Inszenierung, die man auf der Wehrmachtbühne zu sehen bekommt, ist die zarteste und empfindsamste, die dem Stück bisher zuteil wurde. Man hat sich nicht umsonst einen hervorragenden Theaterfachmann als Gastregisseur ausgeliehen, und der wiederum sorgt dafür, daß sich das Ensemble aus Darstellern zusam-

Der Schuldige



Zeichnung: K. Stoye / „Bilder und Studien“

„Wer hat den so schnell gefunden?“
„Der englische Nachrichtendienst, Majestät.“
„Sehr guter Nachrichtendienst — aber könnte man nicht gleich sowas auf Vorrat finden?“

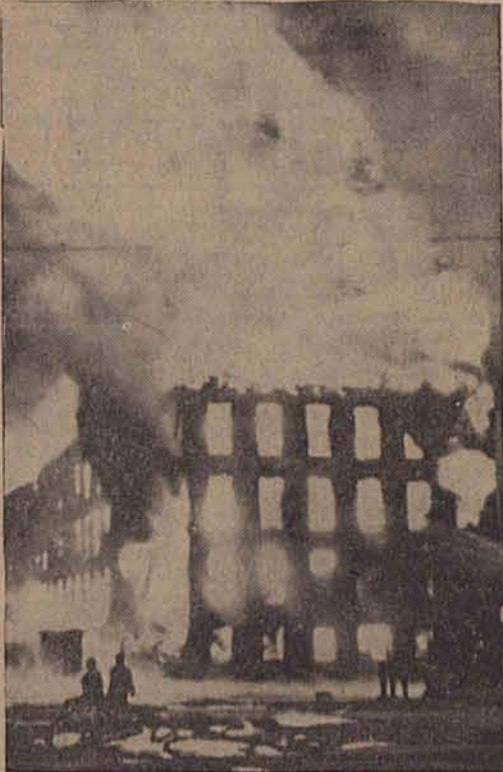
mensetzt, die ganz ausgezeichnetes Theater bieten.

Es ist kein leichter Dienst, den Darsteller und technisches Personal der Wehrmachtbühne zu erfüllen haben. Von Jüterbog aus können sie in einer Stunde Schnellzugfahrt Berlin erreichen. In Jüterbog kann man in der soliden Wohnbaracke des Zelttheaters ein reizendes Zimmer beziehen. Aber draußen im Osten! Wo wird man spielen? Vielleicht einmal in einem richtigen steinernen Theater, wenn eine eroberte Stadt zufällig ein solches besitzt, meist aber nur in einem behelfsmäßig zurechtgemachten Saal, mitunter in einer bloßen Baracke. Deshalb sind die Bühnendekorationen so eingerichtet, daß sie der jeweils zur Verfügung stehenden Bühne ziehharmonikaartig angepaßt werden können.

Täglich die gesamte Szene nebst dem Beleuchtungsapparat auf- und abbauen, täglich spielen, zuweilen sogar am Tag zweimal, täglich wechselnde Unterkünfte von sehr verschiedener Beschaffenheit, dazwischen anstrengende Fahrten im Auto — es wird viel Energie und freudige Hingabe von den Mitgliedern eines Fronttheaters verlangt. Aber was tun begeisterte Theaterleute nicht für ein Publikum, das nach ihren Darbietungen lechzt!

Selbsthilfe — nicht empfehlenswert

Wallgett (Australien). Daß einem bei wiederholter Verschleppung berechtigter Wünsche manchmal der Hut hochgehen kann, ist erklärlich. Allzu temperamentvoll jedoch reagierte ein Farmer auf seine unberücksichtigten Eingaben. Über sein Grundstück führte eine Überlandleitung, die eine nahegelegene Stadt mit Licht- und Kraftstrom versorgte. Bei der Aufriktion des Mastes versprach man dem Farmer eine jährliche Entschädigung von einem Pfund Sterling. Schließlich stürzte ihn der Mast ja nicht. Doch kam sein Ärger zum Durchbruch, als er nach einem Jahr immer noch kein Geld erhalten hatte. Er schrieb an die Gesellschaft einen höflichen Brief, dann, als die Antwort ausblieb, einen energischen, und als auch hierauf nichts erfolgte, drohte er mit der Entfernung des Mastes, falls nicht binnen einer Woche das Geld einträte. Als es nicht kam, nahm er eine Sprengladung und entfernte den Mast. Wie es der Zufall wollte, kam anderntags das längst abgesandte Geld. Nun hatte sich der Mann wegen Sabotage zu verantworten, und kann noch von Glück sagen, daß er mit einer Geldstrafe davonkam, denn infolge seiner Selbsthilfe war die Stadt nächtelang ohne Strom gewesen.



Im brennenden Singapur

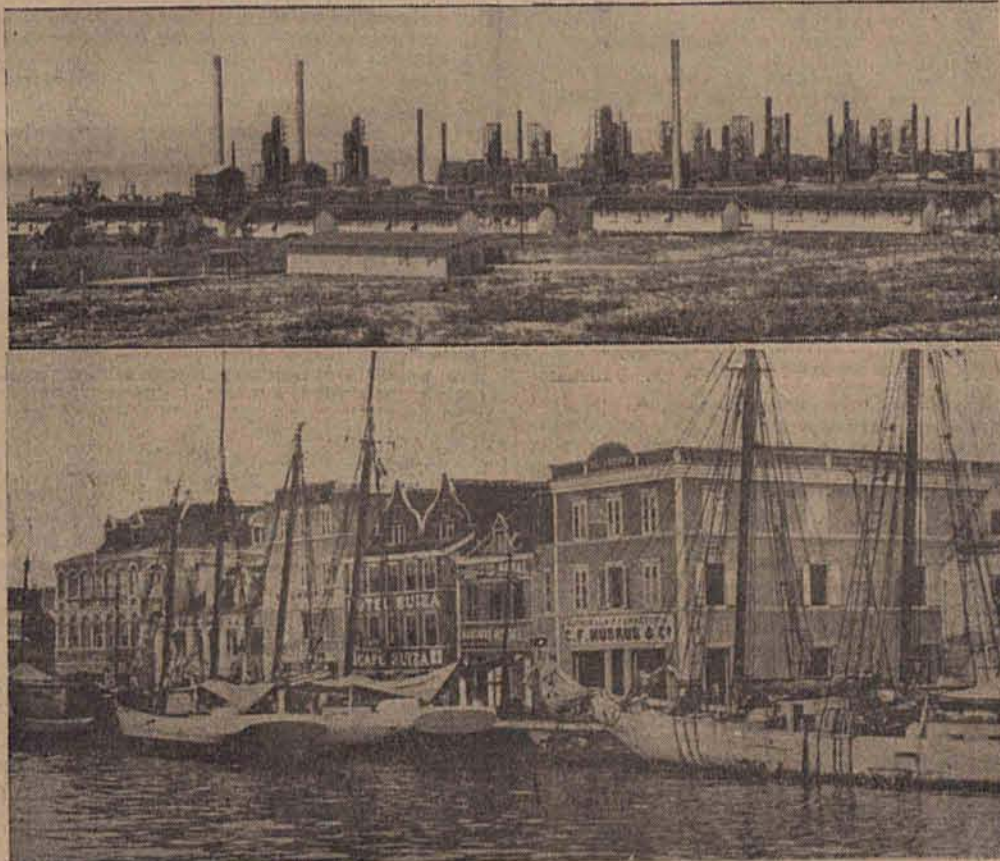
Vor dem Generalangriff der Japaner auf die britische Festung Singapur wurden die militärischen und wehrwirtschaftlichen Anlagen der Stadt von der japanischen Luftwaffe ständig bombardiert, und riesige Brände waren die Folge. — Ein brennendes Stadtviertel von Singapur nach einem japanischen Angriff. (Scherl, Zander-Multiplex-K.)

dauernde Einrichtung geplant; denn auch im Frieden soll künftig die kulturelle Betreuung der jungen Soldaten nicht mehr aufhören, sie soll im Gegenteil verstärkt und vertieft werden, und zwar will man mit dieser Arbeit auf den großen Truppenübungsplätzen beginnen, wo sich Jahr für Jahr Hunderttausende von Soldaten wochenlang aufhalten.

Man kann ruhig annehmen, daß die Hälfte der jungen Soldaten im späteren Leben keine Gelegenheit mehr haben wird, gutes Theater zu sehen. Kino schon eher. Aber das Theater ist, schon weil auf der Bühne lebendige Menschen auftreten, die intensivere Form seelischen Erlebens.

Zelttheater gibt es bereits auf drei Truppenübungsplätzen. Zelttheater deshalb, weil die Wehrmacht so rasch wie möglich, noch im Kriege, ihre Arbeit aufnehmen wollte. Später werden feste Bauten errichtet werden.

Das wichtigste der (vorläufig) drei Zelttheater befindet sich in Jüterbog und dient zugleich als Probe- und Premierenbühne. Es ist ein wetterfestes Riesenzelt, über ein Gerippe aus Aluminiumstangen gespannt. 788 dunkelbraun polierte Klappsitze bieten bequeme Sitzgelegenheit, und wer etwa fürchtet,



Hier griffen die deutschen Unterseeboote an: Aruba und Curacao

Wie das Oberkommando der Wehrmacht kürzlich meldete, drangen deutsche Unterseeboote in das Karibische Meer ein, versenkten vor den Inseln Aruba und Curacao drei Tanker mit 174 000 BRT, und beschossen mit Artillerie die Ölraffinerien und Hafenanlagen. — Oben: Ein Teil der großen Anlagen von Aruba mit den ausgedehnten Verarbeitungs- und Verladeanlagen für das Venezuela-Öl. Unten: Ein Hafenbild von Willemstad, der Hauptstadt von Curacao. Hoffmann (1), Zander (1)

Mädchen in der Wolke

19) Roman von Erika Leiller

Sabine stellte ihre Beobachtungen nach einigen Auftritten dieser Art nur noch mit halbverdeckten Blicken an, was dem Frieden bei Tisch sehr zuträglich war, aber sie sah nicht weniger scharf als sonst.

Der Vater war nie dort, wo er gerade saß oder stand. Er war in Wirklichkeit immer ganz wo anders, und als sie mehrere Male am geöffneten Fenster ihres Zimmers lehndend bemerkte, wie ganz in helle Freundlichkeit verwandelt er allabendlich in den wartenden Wagen sprang und, die Zügel nehmend, zärtliche Worte zu den Pferden sagte, deren schäumende Ungeduld ihn stets mit stolzer Freude erfüllte, begann sie zu glauben, daß sein verschlossenes, von allem, was hier geschah, abgewandtes Wesen nur diesen abendlichen Fahrten entgegenstrebte.

Ja, dem Weg sowohl als auch dem Ziel, das am Ende dieses Weges liegen mußte. Aber was war das Ziel?

Sie wurde darüber aufgeklärt, als einmal die Mamsell, aus dem Obstgarten kommend, der aus dem Haus tretenden Apollonia begegnete, die dem eben davonrollenden Wagen nachblickte. Erst waren sie beide still, dann sagte die Mamsell in mißbilligendem Tone:

„Da fährt er wieder mal hin — zu seinen Spielern!“

„Sch! — mache Apollonia warnend.“

Sabine zog sich ins Zimmer zurück, sie ahnte, daß der Blick der alten Frau jetzt die Hauswand hinaufflog, aber sie erinnerte sich

klar daran, daß schon einmal vom Spielen die Rede gewesen war. Nur wann, fiel ihr nicht gleich ein, denn sie konnte sich weder vorstellen, welches Spiel außer Tennis von den Erwachsenen betrieben würde, noch, wie es geartet sein müsse, daß man es abends spät in der Dunkelheit spielte und sich so darauf freute, wie der Vater es offenbar tat.

Das beschäftigte sie lange Zeit. Da es aber irgendwie nicht anging, Apollonia oder die Mamsell, der das Spiel, um dessentwillen sie in tadelndem Ton von dem Vater sprach, zu mißfallen schien, über diesen Punkt zu befragen, nahm Sabine sich vor, bei ihm selbst Aufklärung zu erbitten und verlegte aus einer unbestimmten Ahnung heraus die Ausführung dieses Vorhabens auf ihren zwölften Geburtstag.

Der Vater hatte ihr als Ersatz für Jutta, die vor einem Vierteljahr eingegangen war, eine weiße, englische Bulldogge geschenkt, deren Häßlichkeit diejenige ihrer alten Freundin noch bei weitem übertraf. Sie hieß Pinkie, schnaupte wie eine Lokomotive und hatte trotz ihres jugendlichen Alters von zehn Monaten die versorgte Faltenstirn sowie den kummervollen Blick einer uralten Frau.

Sabine war selig, und der Vater zeigte sich heute so aufgeschlossen, so liebenswürdig. Er sprach bei Tisch mit ihr französisch, nannte sie im Scherz Mademoiselle und lobte ihre gute Aussprache. Da schien ihr der Augenblick gekommen, ihn nach dem Spiel zu fragen. Sie mußte es nur klug einleiten und so tun, als ob sie schon etwas wüßte, dann würde er sie auch weiterhin wie eine Erwachsene behandeln und ihr Auskunft geben.

„Bleibst du heute abend zu Hause?“ erkun-

digte sie sich, dieser selbstgeschaffenen Richtlinien eingedenk, in leichtem Ton.

„Non, ma chérie“, lächelte er, ihr die Obstschale näherdrückend, um dann deutsch fortzufahren: „Ich muß leider in die Stadt. Aber ich werde erst gegen zehn Uhr fahren. Bis dahin bleiben wir zusammen.“

Sabine schaltete einen Pfirsich und lächelte ebenso liebenswürdig wie er.

„Aha, du möchtest das Spiel nicht vermissen“, nickte sie anscheinend vollkommen unterrichtet. Aber sie kam nicht dazu, nach dieser elegant hingestreuten Einleitung, nunmehr ihre Frage vorzubringen.

Der Vater wurde erst purpurrot, sprang so heftig auf, daß sein Stuhl umschlug, starrte sie an wie ein gespenstisches Wesen und erbleichte dann jäh.

„Wer hat dir das gesagt?“ keuchte er, nach Atem ringend.

Sie erhob sich und stand ihm stumm gegenüber. Nicht ein Laut kam über ihre vor Entsetzen bebenden Lippen.

Der Vater schritt in seltsam steifer Haltung um den Tisch. Gleich einem sprunghaften Tier näherte er sich ihr.

„Antworte auf der Stelle! Wer sagt dir so etwas?“

Sabine begriff ihn nicht. Sie begriff nichts mehr. Immer noch schweigend sah sie in seine zorngeröteten Augen und fühlte sich grundlos mißhandelt.

„Antwort!“ herrschte er sie an.

Da fand sie die Sprache wieder. „Ich habe über reden hören.“

„Von wem?“ forschte er mit aufeinanderzischenden Zähnen. „Du sagst mir augenblicklich, wer es war, damit ich ihn mit der Hundepötsche aus meinem Hause jage!“

(Fortsetzung folgt)

Die Arbeitsbuchpflicht im Arbeitsamtsbezirk Litzmannstadt

Auf Grund einer Bekanntmachung des Arbeitsamts Litzmannstadt in der heutigen Ausgabe der „Litzmannstädter Zeitung“ ist nunmehr die Arbeitsbuchpflicht im Bezirk des Arbeitsamts Litzmannstadt für die Beschäftigten bestimmter Wirtschaftszweige eingeführt worden. Es werden nunmehr laufend sowohl sämtliche arbeitsbuchpflichtigen Personen (Beschäftigte, selbständige Berufstätige, mit-helfende Familienangehörige), als auch sämtliche 58 Wirtschaftszweige erfasst. Vom arbeitsbuchpflichtigen Personenkreis sind jedoch vorläufig nur aufgerufen die Arbeiter und Angestellten einschließlich der Lehrlinge, Praktikanten und Volontäre; das sind Personen, die unselbständige Arbeit auf Grund privatrechtlicher Vereinbarungen zu Erwerbszwecken leisten. Kein Arbeitsbuch erhalten daher Personen, die in einem öffentlich-rechtlichen Dienstverhältnis tätig sind (wie Beamte und Beamtinnen, hauptamtliche politische Leiter der NSDAP, SA, SS, NSKK und HJ-Führer, Angehörige der Wehrmacht und des Reichsarbeitsdienstes).

Von den einzelnen Wirtschaftszweigen werden vorerst nur die in der Bekanntmachung aufgezählten betroffen; dies sind u. a. die Bank- und Versicherungsbetriebe, Reichspost und Reichsbahn, Behörden der Reichs- und Gemeindeverwaltungen mit ihren Angestellten und Arbeitern; ferner die Straßenbahnen, Krankenkassen und Heilanstalten, Bäder und Schwimmbäder, Feuerwehren, Straßenreinigung, Kanalisation, Müllabfuhr, Wohlfahrtsvereine und Sozialfürsorge, Theater, Lichtspiele, jeweils ohne Unterschied, ob es sich hierbei um städtische

Betriebe handelt oder nicht, schließlich häusliche Dienste mit der Beschäftigung an Hausgehilfen und Hausgehilfinnen, Dienern, Hausmägden, Hauswartinnen, Aufwartenden, Reinemachenden und Waschfrauen (auch sogenannte Stundenfrauen). Die Erwähnung dieser Wirtschaftszweige ist nicht erschöpfend; sämtliche bisher aufgerufenen sind der heutigen Bekanntmachung zu entnehmen, so daß jeder Betrieb, jede Behörde und Verwaltung, sowie jede Haushaltung feststellen kann, ob die bei ihnen beschäftigten Personen von der Arbeitsbuchpflicht bereits erfasst sind.

Das Gesetz über die Einführung eines Arbeitsbuches vom 26. Februar 1935 ist im Reichsgau Wartheland bereits am 31. Oktober 1941 in Kraft getreten und wird nunmehr auch im Bezirk des Arbeitsamts Litzmannstadt durchgeführt. Das Gesetz ist seinerzeit für das alte Reichsgebiet geschaffen worden, um „die zweckentsprechende Verteilung der Arbeitskräfte in der deutschen Wirtschaft zu gewährleisten“. Das Arbeitsbuch soll einen Gesamtüberblick über die persönlichen Verhältnisse und den beruflichen Werdegang der arbeitsbuchpflichtigen Personen bieten. Auch über die Zeit und Art der Lehre, über Fachschulbildung und sonstige Fachausbildung, über landwirtschaftliche Kenntnisse und besondere Fähigkeiten sowie über die bisherigen Beschäftigungsarten gibt das Arbeitsbuch Aufschluß. Es ist nicht zuletzt ein wertvolles Hilfsmittel auf sozialpolitischem und wirtschaftlichem Gebiet. Auch der Zugang in überfüllte Betriebe und der Abgang aus Mangelberufen kann jederzeit festgestellt werden. Für die Tätigkeit der

Berufsberatung beim Arbeitsamt bildet das Arbeitsbuch eine Unterlage für die Nachweiskontrolle. Zweckmäßigkeit und Unentbehrlichkeit des Arbeitsbuches sind längst erwiesen. Die Durchführung des Vierjahresplanes mit der Sicherstellung des Kräftebedarfs für Aufgaben von besonderer staatspolitischer Bedeutung hätte nicht verwirklicht werden können, wenn die Arbeitsämter in der Gestalt des Arbeitsbuches und der Arbeitsbuchkarte nicht eine zuverlässige Grundlage für eine planvolle Lenkung der Arbeitskräfte nach übergeordneten staatspolitischen Gesichtspunkten gehabt hätten. Dies hat sich erstmals bei dem außerordentlichen Arbeits-einsatz für den Westwall gezeigt und bei allen Maßnahmen, die vom Arbeitsamt zu bewältigen waren, sowohl für die Durchführung des Vierjahresplanes, für den Aufbau der Rüstungswirtschaft, für die Tätigkeit der Organisation Todt als auch für den Arbeitsseinsatz während des Krieges selbst.

Die Erfassung der arbeitsbuchpflichtigen Personen erfolgt über jeden Betrieb und jede Verwaltung. Die Arbeitsbuchpflichtigen beschäftigen und zwar bis zu 9 Beschäftigten einschließlich auf Grund des Zeugnisauftrages und von 10 Beschäftigten ab an Hand einer Vormeilekarte des Betriebes, die beim Arbeitsamt abzuholen ist (siehe Bekanntmachung des Arbeitsamts Litzmannstadt in der „Litzmannstädter Zeitung“ vom 7. Februar 1942). Entsprechend der Anforderung oder Meldung erhält der Betrieb die erforderliche Anzahl von Arbeitsbuchanträgen; er seinerseits ist nun dafür verantwortlich, daß jeder arbeitsbuchpflichtige Person den Arbeitsbuchantrag sorgfältig und lückenlos ausfüllt. Dies wird am besten in Schreibmaschinenschrift durch die Personalstelle des Betriebes vorgenommen. Die so erstellten und mit der Unterschrift des arbeitsbuchpflichtigen versehenen Arbeitsbuchanträge werden vom Betrieb gesammelt dem für die Wohnung des Antragstellers zuständigen Polizeirevier zur Beglaubigung der Personellen

vorgelegt und wieder entgegengenommen; erst nachher hat der Betrieb den vollständig erstellten Arbeitsbuchantrag geschlossen für die ganze Gefolgschaft beim Arbeitsamt einzureichen. Das Arbeitsamt wird auf Grund des Arbeitsbuchantrages die Arbeitsbuchkarte anlegen. Diese liegt ja zwar in den meisten Fällen beim Arbeitsamt bereits vor; die bisherige Tätigkeit des Arbeitsamts Litzmannstadt hat bereits zu einer derartigen Erfassung der Arbeitskräfte geführt, wie sie in diesem Umfang ohne die bisherige Einführung des Arbeitsbuches kaum möglich schien. Die Ausstellung des Arbeitsbuches führte daher, wenn nicht zu einer Neuanlage einer Arbeitsbuchkarte, zu einer gründlichen Überprüfung und Ergänzung der Arbeitsbuchkarte, mit Hilfe derer der Arbeitsseinsatz durchgeführt wird.

Nach Erstellung der Kartellunterlagen für das Arbeitsamt wird von diesem die Ausschreibung des Arbeitsbuches selbst vorgenommen. Die Aus-händigung der angelegten Arbeitsbücher an den arbeitsbuchpflichtigen erfolgt später wiederum über den zuständigen Betrieb gegen Vorlage eines Personalausweises.

Arbeitsbuchpflichtige Personen (aus dem Alt-reich), die bereits im Besitz eines Arbeitsbuches sind, haben dieses beim Arbeitsamt (zuständige Arbeitsvermittlungsstelle) sofort persönlich einzu-reichen.

Die Durchführung der Arbeitsbuchpflicht im Bezirk des Arbeitsamts Litzmannstadt allein be-trifft einige hunderttausend Personen, da die Arbeitsbuchpflicht ohne Unterschied des Volkstums und der Staatszugehörigkeit besteht, somit auch die Angehörigen polnischen Volkstums erfasst.

Im ganzen gesehen ist die Einführung des Arbeitsbuches im Wartheland ein wesentlicher Bei-trag der Arbeitsämter zur Durchführung ihrer kriegswichtigen Aufgaben.

Regierungsrat Dr. W. Storch

AMTliche BEKANNTMACHUNGEN

Annahmeuntersuchung für die Waffen-SS

Die Waffen-SS stellt ab sofort wieder ein: Kriegsfreiwillige, Arbeitsdienstpflichtige nach Ableistung der verkürzten Arbeitsdienstpflicht. Freiwillige mit Dienstzeitverpflichtung vom vollendeten 17. bis zum 45. Lebensjahre. Der Dienst in der Waffen-SS gilt als Wehrdienst. Körpergröße mindestens 170 cm (bis 20 Jahren 168 cm).

Nähere Ausführungen über die Waffen-SS im redaktionellen Teil dieser Zeitung, ferner im Merkblatt der Ergänzungstelle Warthe (XXI) der Waffen-SS, Posen, Königsring 22, und durch die Untersuchungskommission. Von der Wehrmacht Gemusterte können sich melden, dürfen aber nicht ausgehoben sein.

Ferner werden eingestellt: Freiwillige für die SS-Polizeidivision, Freiwillige für die Leibstandarte SS „Adolf Hitler“ und Anwärter für den Dienst der Deutschen Polizei.

Nähere Auskunft erteilt die Annahmekommission, Arbeitsbuch und Wehrpaß sind mitzubringen. — Annahmeuntersuchungen im Reg.-Bez. Litzmannstadt finden nach nachfolgendem Annahmeuntersuchungsplan statt.

Datum:	Zeit:	Untersuchungsort und Untersuchungslokal:
Mi. 18. 2. 42	9.00 Uhr	Lesau, Goethestraße 30
Do. 19. 2. 42	9.00 Uhr	Gostynin, Straße der Deutschen (Schule)
Fr. 20. 2. 42	9.00 Uhr	Kutno, Albert-Breuer-Straße 7 (Berufsschule)
Sa. 21. 2. 42	9.00 Uhr	Leitschütz, Mackensen-Allee (HJ-Heim)
So. 22. 2. 42	9.00 Uhr	Litzmannstadt, Ostlandstr. 191 (Unterführerschule)
Mo. 23. 2. 42	9.00 Uhr	Lask, Petrikauer Straße 12 (Volksschule)
Di. 24. 2. 42	9.00 Uhr	Scherz, Bahnhofstraße 27 (Ges. Amt)
Mi. 25. 2. 42	9.00 Uhr	Welon, Petrikauer Straße 5
Do. 26. 2. 42	9.00 Uhr	Kempen, Yorkstraße 11 (Ges. Amt)
Fr. 27. 2. 42	9.00 Uhr	Ostrowo, Kasernenstraße 2 (Stadthalle)
Sa. 28. 2. 42	9.00 Uhr	Kallsch, Brandenburger Straße 1 (Zimmer 25—28)
So. 1. 3. 42	9.00 Uhr	Turek, Oberschule
Mo. 2. 3. 42	9.00 Uhr	Warthbrücken, Thorner Straße (Schule)

Das Arbeitsamt Litzmannstadt

Betr.: Einführung der Arbeitsbuchpflicht im Bezirk des Arbeitsamts Litzmannstadt. Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung des Herrn Reichsstatthalters vom 15. Dezember 1941 („Litzmannstädter Zeitung“ Nr. 353 vom 21. 12. 1941) be-stimme ich für den Bezirk des Arbeitsamts Litzmannstadt (Stadt-, Landkreis Litzmannstadt, die Städte Pabianice und Osorkow und die Amtsbezirke Widzew, Plaskowice, Chozewo) folgendes:

1. Die Arbeitsbuchpflicht wird mit sofortiger Wirksamkeit für folgende Wirtschaftszweige eingeführt:

- a) Bank-, Börsen- und Versicherungswesen,
- b) Reichspost und Reichsbahn,
- c) Verkehrswesen (ohne Reichspost und Reichsbahn),
- d) Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe,
- e) Verwaltungen, Wehrmacht, Kirche, Bildung, Erziehung usw.,
- f) Gesundheitswesen und hygienische Gewerbe,
- g) Wohlfahrtsvereine und Sozialfürsorge,
- h) Theater, Lichtspiele, Filmaufnahme usw. und
- i) häusliche Dienste.

Sämtliche in diesen Wirtschaftszweigen beschäftigte Arbeiter und Ange-stellten, einschließlich der Lehrlinge, Praktikanten und Volontäre — das sind Personen, die unselbständige Arbeit auf Grund privatrechtlicher Verein-barungen zu Erwerbszwecken leisten — haben daher umgehend Anträge auf Ausstellung eines Arbeitsbuches zu stellen und dem Betriebsführer zuzuleiten. 2. Betriebe und Verwaltungen der obengenannten Wirtschaftszweige mit einer Belegschaft bis zu neun Beschäftigten (einschließlich) haben für diese sofort Anträge auf Ausstellung eines Arbeitsbuches beim Arbeitsamt einzureichen. Personen (aus dem Altreich), die schon im Besitz eines Arbeitsbuches sind, haben dieses beim Arbeitsamt (zuständige Vermittlungsstelle) sofort persön-lich einzureichen.

3. Betriebe und Verwaltungen mit zehn und mehr Beschäftigten sind bereits durch meine Bekanntmachung vom 5. Februar 1942 („Litzmannstädter Zeitung“ Nr. 38 vom 7. 2. 1942) zur Abgabe einer Vormeldung aufgerufen worden und werden vom Arbeitsamt einzeln zur Antragstellung aufgefordert. Die Anträge auf Ausstellung eines Arbeitsbuches sind beim Arbeitsamt Lit-zmannstadt, Litzmannstadt, Hermann-Göring-Straße 53, Zimmer 343, erhältlich und durch Boten abzuholen.

Die Ausfertigung der Anträge hat möglichst mit Schreibmaschine zu erfolgen, andernfalls ist auf deutliche Schreibweise zu achten; undeutlich ausgefertigte Anträge werden zurückgewiesen. Nach Ausfertigung sind die Anträge von den Betriebsführern den Polizeireviere zur Beurkundung geschlossen vorzulegen; unnötige Beurlaubungen von Arbeitskräften und Ansammlungen auf den Polizei-reviere werden damit vermieden. Nach erfolgter Beurkundung sind die Anträge von den Betrieben oder Verwal-tungen gesammelt für alle Beschäftigten beim Arbeitsamt Litzmannstadt, Lit-zmannstadt, Hermann-Göring-Straße 53, Zimmer 317, abzugeben. Zur Abholung der Arbeitsbücher werden die betreffenden Personen, Betriebe oder Verwal-tungen einzeln aufgefordert.

Betriebe oder Verwaltungen im Bereich der Arbeitsamtsstellen Löwen-stadt, Osorkow, Pabianice und Zgierz erhalten die Antragsvordrucke von diesen Dienststellen.

Strafbestimmungen: Die Durchführung der Arbeitsbuchpflicht unter-liegt dem Zwange besonderer Strafbestimmungen, von deren Anwendung im Be-darfsfall unanlässlich Gebrauch gemacht wird.

Litzmannstadt, den 20. Februar 1942.

Der Leiter des Arbeitsamts Litzmannstadt.

Das Amtsgericht Litzmannstadt

7 F 12/41. Aufgebot. Die Ehefrau Wanda Zajackowski, geb. Neugebauer, in Hannover, Limmer Straße 41, hat beantragt, den verschollenen Bronislaus Za-jackowski, zuletzt wohnhaft in Litzmannstadt, für tot zu erklären. Der Ver-schollene wird aufgefordert, sich spätestens im Aufgebotstermin am 6. Mai 1942, 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird. An alle, die Auskunft über Leben oder Tod des Verschollenen zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotstermin dem Gericht Anzeige zu machen.

Litzmannstadt, den 13. 2. 1942.

Das Amtsgericht.

Das Amtsgericht Zgierz

Der Weber Carl Otto Tanneberger, geb. am 3. 1. 1877 in Forst (Lausitz) mit letztem Wohnsitz in Zgierz wird für tot erklärt. Als Zeitpunkt des Todes wird der 15. Oktober 1914 festgestellt.

Zgierz, den 12. Februar 1942.

Das Amtsgericht.

Der Bürgermeister Pabianice

Betr.: Nachholung der Maß- und Wiegegeräte. Hiermit gebe ich folgendes bekannt: 1. Auf Grund des Maß- und Gewichtsgesetzes werden alle Gewerbetreibenden und Landwirte der Stadt Pabianice aufgefordert, ihre eichpflichtigen Gegen-stände (Gewichte, Waagen, Maße usw.), soweit sie nicht in diesem oder vor-igem Jahre geeicht sind, in gereinigtem Zustande in der Nachwehstunde in Pa-bianice, Schloßstraße 14, in der Zeit von 8 bis 11 Uhr zur Nachholung vor-zulegen. Die Nachholung findet noch bis 25. Februar 1942 statt.

Pabianice, den 17. Februar 1942.

Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde.

HANDELSREGISTER

Für die Angaben in () wird eine Gewähr für die Richtigkeit seitens des Register-gerichts nicht übernommen.

Neueinträge:

H.R.A. 2. „Ost-Apotheke, Inh. Alexander Ende in Tuscheln“ (Hermann-Göring-Straße 10). Inhaber Apotheker Alexander Ende in Tuscheln. Amtsgericht, Litzmannstadt, den 16. Februar 1942.

H.R.A. 752. „Georg Groß u. Co.“ in Lit-zmannstadt (Straße der 8. Armee 2, Handelsvertretungen für Baumaterialien und Maschinen). Offene Handels-gesellschaft seit dem 1. August 1940. Gesellschafter sind die Kaufleute Ge-örg Groß und Hans Remstedt, beide in Litzmannstadt. Amtsgericht Lit-zmannstadt, den 13. Februar 1942.

H.R.A. 753. „Otto Pudritz, Lebensmittel-einzelhandelsgeschäft, Litzmannstadt (Breslauer Straße 74). Inhaber ist der Kaufmann Otto Pudritz in Litzmann-stadt. Der Ehefrau Luzie Pudritz, geb. Benke, in Litzmannstadt ist Procura erteilt. Amtsgericht Litzmannstadt, den 13. Februar 1942.

Veränderungen:

H.R.A. 98. „Strickwarenfabrik Theodor Buchholz, Inh. Adolf Buchholz“ in Lit-zmannstadt (Erhard-Patzer-Str. 66). Die Firma ist geändert in „Mode-Strickwarenfabrik Theodor Buchholz, Inh. Adolf Buchholz“. Der Wanda Bet-cher in Litzmannstadt ist Procura er-teilt. Amtsgericht, Litzmannstadt, den 13. Februar 1942.

H.R.A. 384 (poln. H.R.A.). „S. Gold-blum's Erben, M. Goldblum“ in Lit-zmannstadt (Adolf-Hitler-Str. 109, Eisen- und Stahlwarenhandlung). Das Unter-nehmen ist beschlagnahmt. Zu kom-missarischen Verwaltern sind die Dipl.-Ingenieure Alexei Pirang und André Pirang beide in Litzmannstadt bestellt. Ihre Befugnisse bestimmen sich nach der Bestallungsurkunde vom 9. Okto-ber 1941. Amtsgericht, Litzmannstadt, den 13. Februar 1942.

H.R.A. 3457. „S. Luksemburg, S. Stry-kowski u. Co.“ in Litzmannstadt (Straße der 8. Armee 201, Herstellung, Kauf und Verkauf von Textilwaren und Garn). Das Unternehmen ist am 30. 10. 1939 beschlagnahmt. Zum kommissarischen Verwalter ist Alfons Emil Hoch in Litzmannstadt bestellt. Seine Be-fugnisse bestimmen sich nach der Be-stallungsurkunde vom 17. 11. 1941. Amtsgericht, Litzmannstadt, den 16. Februar 1942.

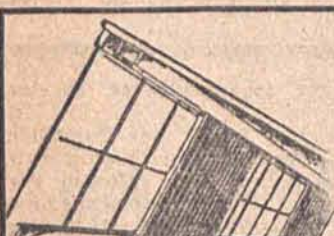
H.R.A. 10701 (poln. H.R.A.). „Wladyslaw Zyberstajn, Inhaber Wolf Zyberstajn“ in Litzmannstadt (Schlageter-strasse 83, Textilwarenfabrik). Durch Verfügung der HTO., Treuhandneben-stelle Litzmannstadt ist das Unter-nehmen beschlagnahmt. Zum kommissarischen Verwalter ist Kurt Blaschke in Litzmannstadt bestellt. Seine Befug-nisse bestimmen sich nach der Bestal-lungsurkunde vom 4. Juni 1941. Amts-gericht, Litzmannstadt, den 28. Jan-uar 1942.

H.R.A. 4029 (poln. H.R.A.). „Textilwarenfabrik Mazo & Lempert“ in Lit-zmannstadt (Clausenitzstraße 56/58). Das Unternehmen ist beschlagnahmt und durch Verfügung der HTO., Treu-handnebenstelle Litzmannstadt, zum kommissarischen Verwalter Sigismund Bonkowski in Litzmannstadt bestellt. Seine Befugnisse bestimmen sich nach der Bestallungsurkunde vom 19. De-zenber 1941 (Tgb. A. H. K. S./CD 4419). A. H. 15 328/41. Amts-gericht Litzmannstadt, den 28. Februar 1942.

H.R.A. 746. „Gustav Leopold Eckart, Inh. B. u. W. Gebr. Eckart“ in Litzmann-stadt (Erhard-Patzer-Straße 5). Der Ehefrau Edith-Elfride Eckart, geb. Dreßler, in Litzmannstadt ist Procura erteilt. Amtsgericht Litzmannstadt, den 13. Februar 1942.

H.R.A. 9459 (poln. H.R.A.). „Antoni Hans, Inh. Karol Hans u. Co.“ in Pabianice (Karl-Peter-Str. 6, Bauunternehmen). Das Unternehmen ist beschlagnahmt. Zum kommissarischen Verwalter ist der Dipl.-Ing. Helmut Schmidt in Pa-bianice bestellt. Seine Befugnisse be-stimmen sich nach der Bestallungsur-kunde der HTO., Treuhandnebenstelle Litzmannstadt vom 24. März 1941. Amtsgericht Litzmannstadt, den 16. Februar 1942.

Hotels und Gaststätten halten für ihre Gäste die Litzmannstädter Zeitung



Ing. Alfred Kostyrko
Industrieverdunklungs-
Großanlagen
Litzmannstadt
Büro u. Fabrik
Adolf-Hitler-Str. 238, Ruf 233-45
Abt. Luftschutz, Feuerwehr
und Feuerlösch
Aust. Raum Horst-Wessel Straße



Warum muß auch Hafer gebeizt werden?
Mit Abavit gebeiztes Hafer-Saatgut ist nicht nur gegen Haferflugbrand geschützt, sondern läuft auch viel besser und gleichmäßiger auf.
Abavit
Universal-Trockenbeize
Universal-Naßbeize
SCHERING A.G.
BERLIN-CHLÖG 1



Gut zu Fuß!
Für angestrengte und müde Füße ist Saltrat das erlösende Fußbad! Fragen Sie noch einmal nach, wenn Saltrat nicht gleich in Ihrer Apotheke oder Drogerie erhältlich ist! Denken Sie an Saltrat, wenn Sie das nächste Feldpost-päckchen zurecht machen!
Saltrat



Mutter und Kind
nehmen gern
D-Vitamin-Kalk-Präparat Brockma
Es kräftigt die Knochen, fördert die Zahnbildung des Kindes und hebt das Wohlbefinden besonders der werdenden und stillenden Mütter.
50 Tabl. 1.20 / 50 g Pulver 1.10 RM.
In Apotheken und Drogerien

Tag in Litzmannstadt

Burgunden im ehemaligen Polen

Jahr und Tag währte der Streit zwischen den deutschen und polnischen Archäologen wegen der Stammeszugehörigkeit der Toten, deren Gräber in Ostdeutschland und im seinerzeitigen Polen gefunden wurden. Während die deutschen Gelehrten sie anhand der Grabbeigaben als Germanen erkannten, bezeichneten die polnischen Archäologen sie als Slawen. Die Polen machten ein politisches daraus und gründeten darauf ihre territorialen Ansprüche auf Ostdeutschland. Diese Dinge sind ja in noch so frischer Erinnerung aller, daß es überflüssig sein dürfte, sich hier darüber zu verbreiten.

Uns liegt nun eine Veröffentlichung vor, die, kurz vor dem Polenfeldzug erschienen, unanfechtbares Material zur Erhaltung der deutschen These erbringt. Der Verfasser untersucht das vorhandene wissenschaftliche Material und gelangt zu der Lösung des zu einer nationalen und politischen Streitfrage gewordenen Problems der urgeschichtlichen Besiedlung Ostdeutschlands und Polens. Nach eingehendem Studium der urgeschichtlichen Grabfunde der behandelten Landschaften gelangt er zu dem Ergebnis, daß es die Burgunden waren, die bis zum Weichselgebiet siedelten. Er klärt die zeitliche Folge der Besiedlung und die örtliche Abgrenzung, vor allem die Beziehungen zu den benachbarten Goten und Wandalen, und ergänzt und berichtigt in vielem das bisherige Bild der burgundischen Hinterlassenschaft. Der Versuch polnischer Forscher mit dem Posener Museumsdirektor Kostrowski an der Spitze, das Germanentum der spätlateinzeitlichen Kulturen Ostdeutschlands sowie West- und Kongreßpolens abzustreiten, weist er überzeugend zurück.

Die 75 Abbildungen im Text und die 18 Tafeln mit reichem Fundamentmaterial, u. a. aus den Kreisen Nesselau, Leslau, Kutno, Gostingen, Sochaczew, Lowicz und Plozk bilden eine wertvolle Ergänzung der ungemein wertvollen Darstellung.

Adolf Kargel

Über eine halbe Million!

Bombenergebnis des Tags der Polizei

Der Tag der Polizei hat ein ungeahnt günstiges Ergebnis gehabt. Nach den vorläufigen Berechnungen, die noch nicht abgeschlossen sind, erbrachte die am letzten Sonnabend und Sonntag von der Polizei veranstaltete Sammlung für das Kriegs-Winterhilfswerk 512 000 RM. Das ist ein Ergebnis, wie es hier bisher noch nicht verzeichnet wurde. Die Polizei darf auf das Ergebnis ihrer Sammelstätigkeit stolz sein.

Unnötige Reisen müssen unterbleiben! Der Staatssekretär für Fremdenverkehr gibt bekannt: Im Hinblick auf die dauernde Überfüllung der D-Züge wird eindringlichst davor gewarnt, Reisen ohne zwingenden Grund zu unternehmen. Die Anordnung des Staatssekretärs für Fremdenverkehr, daß nur jene Volksgenossen in Erholungsurlaub reisen dürfen, die sich ein Anrecht darauf durch ihre Leistungen für das kriegsführende Deutschland erworben haben, gilt nach wie vor. Die Bürgermeister der Fremdenverkehrsgemeinden werden durch strenge Kontrollen dafür sorgen, daß die Anordnung sorgfältig durchgeführt wird. Vermieter von Unterkünften, die sich nicht genau an die Bestimmungen halten, haben empfindliche Strafen auf Grund der vor kurzem verschärften Vorschriften zu erwarten. Der Platz in den Fremdenverkehrsorten und vor allem auf der Eisenbahn gehört den Soldaten und den Volksgenossen, die mit kriegswichtiger Arbeit beschäftigt sind. Unnötige Reisen müssen unter allen Umständen unterbleiben.

Dr. Dietrich Bohnsack: Die Burgunden in Ostdeutschland und Polen während des letzten Jahrhunderts v. Chr. (Quellenschriften zur ostdeutschen Vor- und Frühgeschichte. Bd. 4). Verlag Curt Kabitzsch, Leipzig.

Kammermusik in unserer Musikschule

Werke der an der Musikschule tätigen Lehrer werden Sonntag aufgeführt werden

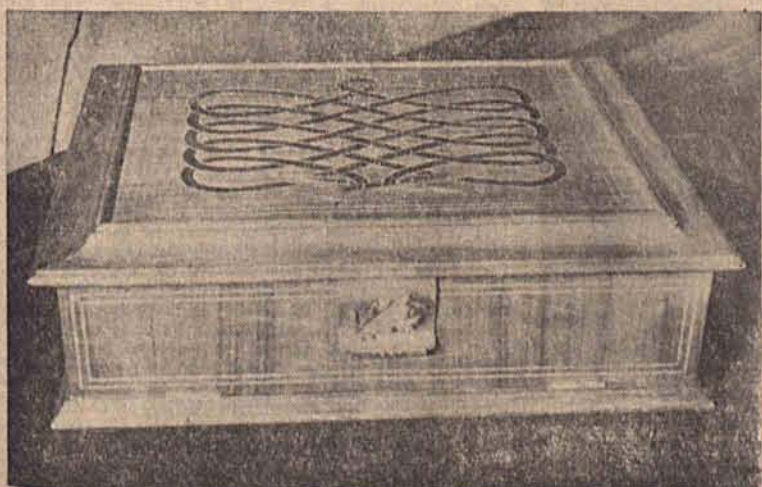
Wir hatten in Litzmannstadt während der letzten Wochen eine Reihe von Konzerten, in denen man erfreulicherweise auch zeitgenössische Werke hören konnte. Nachdem die Musikschule im vergangenen Jahr vor geladenen Gästen einen Abend mit neuer Musik veranstaltet hat, tritt sie nun im Rahmen ihres vierten Kammerkonzerts am Sonntag zum ersten Male mit einer Vortragsfolge vor die breitere Öffentlichkeit, die ausschließlich Werke der an der Musikschule tätigen Lehrer enthält.

Gerd Benoit's Streichquartett, 1936 geschrieben, wurde bereits im Breslauer Sender aufgeführt. Arno Knapps „Kleine Sonate für Geige

und Klavier“ und ein Streichquartett von Ewald Weiß erlebten auf der zweiten Posener Musikwoche im vergangenen Jahr ihre erfolgreiche Uraufführung. Die übrigen Werke (eine „Konzertmusik für Geige und Klavier“ von Benoit sowie eine Klaviersonate von Knapp) erklingen zum ersten Male. Alle angeführten Kompositionen — mit Ausnahme des Benoit'schen Streichquartetts — sind 1941 entstanden.

Wer die erfolgreiche Arbeit der Musikschule während des letzten Jahres verfolgt hat, wird bestimmt auch Interesse haben, deren Lehrer als schöpferische Musiker kennenzulernen.

Dr. H. Fiechtner.



Das Goldene Buch von Litzmannstadt

In dieser Truhe aus Nußbaumholz, die das Werk des Breslauer Künstlers Friedrich Oelschig ist, wird das Goldene Buch unserer Stadt aufbewahrt. Oelschig wirkt an der Meisterschule für das Deutsche Handwerk in Breslau.

LZ-Bilderdienst, Photo: Belf

Wie Litzmannstadt 1939 besetzt wurde

Oberleutnant Wilhelm Doms schildert den Vormarsch im Gebiet von Litzmannstadt

Bücher über den Feldzug der 18 Tage sind bei uns hier sehr beliebt. Sie werden ihre Beliebtheit auch nie verlieren, sind sie doch Dokumente der großen Zeit der Befreiung dieses Raumes.

Von den uns bisher bekanntgewordenen Schriften über den Vormarsch in Polen hat keine unsere Gegend ausführlicher erwähnt. Eine Ausnahme bildet lediglich die Veröffentlichung von Wilhelm Doms: Vormarsch in Polen (E. S. Mittler und Sohn, Berlin), die auch den Einmarsch in Lodsch bespricht. Dieses Kriegstagebuch eines Oberleutnants d. R. beginnt am 25. August und endet am 16. September 1939.

Der Verfasser erzählt, wie er als Spitzengruppe mit der Spitzengruppe als erster die Grenze bei Droschkau überschritt. Die erste Stadt des ehemaligen Kongreßpolens, die sie erreichen, ist Zloczew. Bei Stronsko erfolgt der Übergang über die Warthe auf Pontons unter den Augen des Feindes. Um dieses Dorf entwickelt sich ein heftiger Kampf. Am nächsten Tag marschieren die Truppe des Verfassers durch deutsche Dörfer. „Das Wenige“, schreibt er, „was diesen bescheidenen Menschen die Polen gelassen haben, reichen sie uns mit frohen Augen.“ Nach zwei durchwachten Nächten ist das erste Nachquartier in Groß-Okup bei Lask auf einem deutschen Gehöft. Und weiter geht es über Karniszewice und Konstantinow in Richtung Lodsch. „Zwei Stunden liegen wir wenige hundert Meter von Lodsch“, schreibt der Verfasser am 8. September, „und warten auf den Einmarschbefehl, unterhalten uns zuweilen mit unseren deutschen Volksgenossen. Da kommt statt des Einzugsbefehls, der Befehl zum Rückmarsch. Mit Rücksicht auf die späte Nachtstunde wird der Einmarsch für unzulässig erachtet. Die kommissarische deutsche Stadtverwaltung hat sich erst wenige Stunden vor unserem Eintreffen gebildet.“

Am nächsten Morgen erfolgt der Einmarsch in Lodsch. Die Freude der hiesigen Deutschen ist groß. Eine deutsche Frau reicht Blumensträuße: „Wir danken euch im Namen der Deutschen in Polen.“ Der deutsche Ordnungsdienst ist in Tätigkeit. Der Durchmarsch dauert eine gute Stunde.

Und wieder geht es weiter. Über Sulzfeld nach Skoszewy Nowe, wo Rast gemacht wird. Am nächsten Tag marschieren die Abteilung über Strykow nach dem 30 Kilometer entfernten Dorf Modlna. Dort liegen starke deutsche Truppenteile. Es sind das Truppen des später in Rußland gefallenen Generals von Briesen, der, wie der Führer in seiner Rede über den Polenfeldzug erwähnte, mit zerschossenem Arm bei seinen äußerst bedrängten Truppen blieb.

Diesen Truppen eilt die Abteilung Oberleutnants Doms zu Hilfe. Im Dorf Malachowice liegen die Polen. Es entwickelt sich eine heftige Schlacht. Der Pole versucht in Richtung Lodsch durchzubrechen. Er wird zurückgeworfen. Malachowice wird genommen. Angesichts der überlegenen Kräfte des Feindes wird aber die Ausgangsstellung in Modlna wieder besetzt. Der Pole wagt nicht zu folgen. „Eine schwere Nacht bricht an, ohne Essen, ohne Schlaf. Trotz allem hält alles tapfer zusammen.“ Es gibt Tote und Verwundete unter den Kameraden des Verfassers.

Der Kampf dauert ununterbrochen fort: „Die geballte Kraft der Polen, ihre besten Regimenter, die Posener, wollen den Ring sprengen; mit der Kraft der Verzweiflung, in dichten Scharen berennen sie unsere Linien. Ihre Geschütze haben sie ausgezeichnet eingeschossen. Immer wieder brechen die Angriffswellen der Polen vor unseren Linien zusammen, immer wieder aber dringen neue, frische Kräfte gegen unsere Stellungen vor.“

Das war am 12. September. Von den Kämpfen dieses Tages meldete der Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht: „Alle Versuche der um Kutno umstellten fünf polnischen Divisio-

nen und zwei Kavalleriebrigaden, nach Süden durchzubrechen, sind gescheitert, der konzentrische Gegenangriff unserer Divisionen ist im Gange.“

Unsere Oberleutnant sehen wir jetzt bei Katarzynow, in Kania Gora und wieder in Modlna.

Am 14. September marschieren die Truppe über das völlig zerschossene Piontek nach Michalowka, unweit der Bzura. Am 16. geht sie wieder über Piontek zurück und bezieht Stellungen in Lazin an der Bzura.

Wieder entwickelt sich ein Gefecht: „Jede unserer Vorwärtsbewegungen beantworten feindwärts Kugeln. Der Feind ist versteckt in Bäumen, in Dachböden der Häuser... Die Geschosse kommen alle von oben.“

„Dicht am Fluß entlang kriechen, gleiten, springen wir vorwärts. Über die zusammengeschossene Brücke, die unaufhörlich vom Feind bestreicht wird, ist ein Durchkommen unmöglich, sinnlos. Kurz entschlossen geht es durch den Fluß. Der Durchmarsch gelingt, fast vollständig ist der Zug beisammen. Unter unsäglichen Mühen, über Steine und Tote hinweg, am feuchten Erdboden, mit nassen Kleidern, bald kriechend, bald springend, vorwärts! So komme ich mit einer Gruppe des Zuges ans Dorf heran. (Es ist das Dorf Orlow, in dem heute ein Kriegerfriedhof mit einem Viertelhundert deutscher Heldengräber von jenem Kampf Zeugnis gibt. Die Schriftleitung.) Bataillonskommandeur und Adjutant sind verwundet. Meinen Melders Wagner, erprobt und tapfer in allen Kämpfen, ereilt das unerbittliche Geschick. Stumm liegt er im feuchten Gras. Viele sind verwundet.“

Wenig später wird auch Oberleutnant Doms verwundet. Zuerst erhält er einen Oberschenkelbeschuß. Dann wird er noch am linken Arm getroffen.

Der Übergang über die Bzura wird trotzdem erzwungen.

Am nächsten Tag wird der Verwundete ins Feldlazarett nach Osorkow geschafft und am 18. September nach Lodsch. Hier wird er am 20. operiert. „Ich befinde mich im volksdeutschen evangelischen St.-Johannis-Krankenhaus“, schreibt er. „Hier war ich elf Wochen in aufopferndster und hingebungsvoller Pflege. Währenddessen fällt Warschau...“

So schließt das Buch, das uns in der Rückschau noch einmal die Zeit erleben läßt, die über das Schicksal dieses Litzmannstädter Raumes entschied.

Adolf Kargel

Hier spricht die NSDAP.

Kreisleitungs-Stadt. Kreisbildungsleiter. Der für Sonntag angesetzte Ausbildungsdienst fällt in allen Hundertschaften aus.

Anlässlich der Wiederkehr des Parteigründungstages findet Sonntag 11 Uhr im Sängersaal, General-Litzmann-Strasse, eine Morgenfeier der NSDAP. statt. Karten zum Preise von 0,30 RM. sind bei den Ortsgruppen und im Sängersaal zu haben.

Og. Effingshausen. Sonntag 9 Uhr Dienstbesprechung für Politische Leiter.

SA-Brigade Litzmannstadt. SA-Musikzug. Sonntag 10.30 Uhr Generalprobe in der Dienststelle, Danziger Straße 111. Anzug: Mantel, übergeschultert, ohne Schulterriemen. Marschtaschen. — Montag 19.15 Uhr Sporthalle. Anzug wie oben.

HJ-Bann 663. Sonntag 11 Uhr im „Casino“ Jugendstunde mit dem HJ-Film „Jakke“. Einlaß 10 bis 10.40 Uhr. Teilnehmer: sämtliche Führer und Führerinnen bis einschließlich Kameradschaftsführer, Jungenschaftsführer, Mädelschaftsführerinnen und Jungmädelschaftsführerinnen. (Uniform).

Feuer

Am Mittwoch, 17. Februar, um 13.13 Uhr, wurden die Wachen 1 und 2 der Feuerschutzpolizei nach der Alexanderhofstraße 93 entsandt. Durch Auflagerung eines Deckenbalkens und eines Dachsparrens in der Schornsteinrinne waren der Dachstuhl sowie auf dem Trockenboden hängende Wäsche in einem Wohnhaus in Brand geraten. Der Umfang des Feuers machte den Einsatz von zwei Röhren notwendig, mit denen die Gefahr nach kurzer Zeit beseitigt werden konnte. Die Aufräumarbeiten dauerten etwa zwei Stunden. Um 15.25 Uhr rückten die letzten Kräfte wieder ein.

Ein Blindenkoncert. Am Dienstag, dem 24. Februar, findet im Sängersaal erstmalig ein Konzert blinder Künstler statt unter Mitwirkung der Königshütter Altistin Constantine Sowislok, einer Schülerin von Professor Lubrich und Professor Heß, Kattowitz, und des Beuthener Geigers Max Banaschik, eines Schülers des Breslauer Klaviervirtuosen Maximilian Hennig. Die Begleitung hat der Breslauer Pianist Heinz Seemann übernommen. Die Vortragsfolge sieht u. a. Arien und Lieder von Händel, Beethoven, Schubert, Violinwerke von Händel, Mozart, Brahms und Reger vor.

Die gelben 5- und 10-Pfennig-Stücke bleiben gültig. Im Zusammenhang mit der Einziehung aller Kupfermünzen wird von zuständiger Stelle darauf hingewiesen, daß vom 1. März an außer den Zinkmünzen zu 1, 5 und 10 Rpf. auch die Aluminium-Bronzemünzen zu 5 und 10 Rpf. weiterhin als gültige Zahlungsmittel im Verkehr bleiben.

Wir verdunkeln von 18.20 bis 7.30 Uhr.

Drei weitere Werkfrauengruppen bestätigt



Durch die Gaufrauenleiterin Pgn. Thro wurden in feierlichen Betriebsappellen weitere drei Werkfrauengruppen in Litzmannstadt bestätigt, und zwar bei Karl Theodor Buhle AG, bei der „Litzmannstädter Zeitung“ und bei Adolf Horak AG.

Unser Bild zeigt die Gaufrauenleiterin bei

der Verpflichtungsfeier der „Litzmannstädter Zeitung“.

Litzmannstadt zählt jetzt fünf bestätigte Werkfrauengruppen, die die ersten bestätigten Werkfrauengruppen im ganzen Reichsgau Wartheland sind.

(LZ-Bilderdienst, Belf-Bild)

L. Z.-Sport vom Tage

HJ.-Gebietsvergleichskampf im Boxen

In Ostrowo stehen sich heute Wartheland und Brandenburg gegenüber

Der wartheländische HJ.-Boxsport ist in letzter Zeit besonders rührig tätig. Nach einem im Januar in Beuthen durchgeführten Gebietskampf gegen Oberschlesien folgten in Lissa und Kosten großartig durchgeführte Kämpfe der kasernierten HJ.-Einheiten mit durchschnittlicher Beteiligung von 40 Boxern.

Heute folgt nun die nächste schwere Aufgabe in Ostrowo, der dritte Gebietsvergleichskampf gegen das Gebiet Mark Brandenburg. Sorgfältig wurde vom Gebietsfachwart Jankowiak die Mannschaft zusammengestellt, die es zur Aufgabe haben wird, nach einem Sieg und einer knappen Niederlage einen Erfolg für unser Gebiet zu buchen.

Beide Mannschaften weisen zum größten Teil neue Gesichter auf, wodurch zweifellos die Kämpfe ein interessanteres Gepräge erhalten. Die stärksten Punkte unserer Vertreter sind Müller, Stark und Fischer, aber auch Hundtke, Demarczyk, Zywitz und Peter stehen Gönaranten nicht viel nach.

Die Gäste dürften am stärksten in Ziehm, Pein, Reddig, Jegodzinski und Buder vertreten sein. Die Begegnung im Fliegengewicht zwischen Golz und Ziehm wird besonders interessant ausfallen, nachdem sich beide im ersten Kampf unentschieden trennten und beide ausgezeichnete Tech-

niker sind. Da unsere Mannschaft wegen ihres restlosen kämpferischen Einsatzes allgemein bekannt und beliebt ist, erwarten wir auf eigenem Boden einen Erfolg.

Ja.

Auch Hallen-Handball am Sonntag

Zwei spannende Hallenspiele werden im Rahmen des großen Hallensportfestes am Sonntag, dem 22. Februar, 17 Uhr, in der städtischen Sporthalle, Flottwellstraße, zur Durchführung gelangen. Zunächst wird einmal Basketball über die Zeit von 2x5 Minuten zwischen der Sportgemeinschaft ff und Union 97 ausgetragen. Die Vorarbeiten für die Durchführung dieses Spiels waren mit Schwierigkeiten verbunden, da Basketball in der Sporthalle noch nicht gespielt worden ist. Das Stadtmag für Leibesübungen hat jedoch dafür Sorge getragen, daß der entsprechende Rahmen für die Durchführung der Kämpfe und die technischen Voraussetzungen vorhanden ist.

Eine der rasigsten Hallenspiele ist das Hallenhandball. Hier werden sich zwei starke Gegner, nämlich die Sportgemeinschaft der Ordnungspolizei und Union 97 gegenüberstehen.

Das Musikkorps der Schutzpolizei wird das Programm des Hallensportfestes musikalisch umrahmen.

Die ersten Trutzhöfe

sk. Kürzlich vereinte sich die Dorfgemeinde Slonsk mit dem Kreisleiter und Landrat Siepen und bot willkommene Gelegenheit, zu einer Aussprache zwecks Ausrichtung und bürgerlichen Lebens in der Gemeinde. Kreisleiter Siepen sprach ausführlich über die weltanschaulichen Grundlagen der Bewegung und entwickelte anschließend den Trutzhofgedanken. Er stellte die Forderung, daß sich heute jeder Bauer als Wehrbauer fühlen müsse. Der Gemeinschaftsgedanke müsse sich schon im Dorf, als der kleinsten Zelle des Zusammenlebens, durchsetzen.

Daraufhin trug Pg. Weiß seine von großem Idealismus beseelten Gedanken über das Leben in einer wahren und verschworenen Gemeinschaft vor. Er forderte tätige Hilfsbereitschaft der Bauern untereinander, eine Hilfsbereitschaft, die gerade jetzt in der Notzeit des Krieges besonders aktiv sein müsse. Daran schloß sich eine Aussprache an.

Der Kreisleiter bestimmte dann einen Hof in der jahrhundertalten deutschen Gemeinde Slonsk, der durch die Gemeinschaftsleistung aller zu einem Trutzhof ausgestaltet werden soll. In diesem Musterhof sollen auch Versammlungs-, Gemeinschafts-, Feier- und Leserräume mit entsprechender Ausstattung geschaffen werden. Hier sammelt sich die Gemeinde, hier ist der Mittelpunkt des dörflichen Lebens in weltanschaulicher, kultureller und politischer Hinsicht. Aber vor allem soll das tägliche Erlebnis der gemeinsamen Arbeit im Austausch von Erfahrungen, Anregungen und Vorschlägen vielfältig und fruchtbar zur Entfaltung kommen.

Ein ähnlicher Trutzhof wird in Alexandrow auf dem Gut Biale-Blota errichtet. Beide Höfe sollen bereits Anfang März ihrer Bestimmung übergeben werden.

Kalisch

er. Ein endgültiger Erfolg. Über den tatkräftigen Einsatz der Polizei im Kreise Kalisch ist bereits berichtet worden. Hier sei nur erwähnt, daß das erzielte Ergebnis einen noch nie dagewesenen Erfolg darstellt, und zwar erbrachte der Tag der Polizei nach bisher vorliegenden Meldungen im Kreise Kalisch 81 256 RM., was je deutschen Haushalt 12,03 RM. und je Kopf der deutschen Bevölkerung eine Spende von 3,27 RM. ergibt.

Osorkow

rd. Gut gesammelt. Das diesjährige Ergebnis der Sammlung anläßlich des Tages der Polizei hat alle Erwartungen weit übertroffen. Es dürfte mit 11 186,13 RM. mit an der Spitze des Kreises Lentschütz stehen. In dieser Summe ist ein Betrag von rund 8000 RM. enthalten, der bei dem Wunschkonzerte der Kapelle der Schutzpolizei Litzmannstadt im hiesigen Gemeindefestsaal einkam.

Alexandrow

Eine Zahl, die sich sehen lassen kann. Die Schutzpolizeidienstabteilung Alexandrow konnte als Gesamtergebnis einen Spenden- und Sammelbetrag von 19 947,52 RM. dem Kriegswahl-WW zur Verfügung stellen. Wenn bei diesem Sammelbetrag die an und für sich kleine Einwohnerzahl berücksichtigt wird, so dürfte Alexandrow wohl an der Spitze aller Schutzpolizeidienstabteilungen des Kreises Litzmannstadt stehen.

Senkfeld

er. Die Straße frei! Es gehört auch zu den vielen Aufgaben eines Amtskommissars, dafür zu sorgen, daß im Winter die Wege und Straßen seines Gebietes passierbar bleiben. Das ist schon aus wirtschaftlichen Gründen nötig, um beispielsweise die reibungslose Anfuhr von Getreide und Stroh und sonstigen wichtigen Versorgungsgütern zur Bahn zu gewährleisten. So unternahm der Amtskommissar auch dieser Tage wieder eine Besichtigungsfahrt, um festzustellen, wo Schneeverwehungen zu beseitigen waren, ob etwa bei Senkfeld selbst, bei Eiland oder Meilendorf. Und kurz darauf ging es auch schon an die Arbeit, wobei unter Einsatz aller verfügbaren Arbeitskräfte die Wege in fünf Meter Breite freigeschüpft wurden.

Die Ruinenfelder wurden fruchtbare Acker

Ein Besuch in der hart mitgenommenen Stadt Weruschau / Eine Ernte, die sich lohnte

Fährt man von Kempen nach dem Kreise Welungen, so kommt man gleich nach der Überfahrt über das frühere Grenzfließen, die Prosna, nach Weruschau, das eine recht wechselvolle Stadtgeschichte aufzuweisen hat. Um 1300 wurde es gegründet und 1368 wurde es durch die Hussiten vollkommen eingeschert. Der Paulinerorden, der von Tschenschau nach hier kam, baute es wieder auf und hatte großen Einfluß auf seine weitere Entwicklung. Die Handelsstraße von Breslau nach Lublin führte durch Weruschau. Die Einrichtung einer Zollkammer zeugt noch davon, daß diese Stadt ein wichtiger Handelsplatz war. In ihm galt wie in allen anderen Städten, deren Gründung auf Deutsche zurückzuführen ist, das Magdeburger Recht. Mit den schlesischen Nachbarn wurden wiederholt örtliche Kämpfe ausgefochten. Vor allem mit Namslau. So überfiel 1452 der Namslauer Ritter von Asenheim die Stadt und legte sie in Asche. Im Jahre 1743 wurde das Städtchen für zwei Millionen preußische Taler dem preußischen Minister Graf Maltzahn verkauft, der hier besonders Glas- und Eisenhütten erbaute. Das Rohmaterial fand man in der Umgebung besonders im Raseneisenerz. Bei der ersten Teilung Polens kam Weruschau zum Kreise Schildberg und erst nach dem Wiener Kongreß wurde die Prosna endgültig zum Grenzfluß. Trotzdem blieb der deutsche Einfluß nicht ausgeschaltet. So übernahm z. B. 1870 der Deutsche Wilhelm Lauterbach das Gut Weruschau. Während 1809 im Orte 138 Protestanten wohnten und keine Juden, nahmen die letzteren immer mehr zu. 1850 wurden unter 230 Einwohnern bereits neun Juden gezählt und vor dem Ausbruch des jetzigen Polenkrieges waren bei 6500 Einwohnern über 1200 Juden.

Im letzten Kriege hat die Stadt stark gelitten und viele Gebäude wurden zerstört. Der Amtskommissar sah seine erste Aufgabe darin,

die Ruinen zu beseitigen. Hierfür wurden die Juden eingesetzt und mußten vielleicht zum ersten Male in ihrem Leben wirklich produktive Arbeit leisten. Die Schuttmassen verschwanden und was von den Ziegelsteinen noch verwendbar war, wurde aufgehoben und die geplanten Bauvorhaben können damit errichtet werden.

Auf dem Marktplatz entstand ein schöner Schmuckplatz und die anderen Plätze, auf denen früher Häuser gestanden hatten, sie wurden der landwirtschaftlichen Verwertung zugeführt. So sah man an Stelle der Ruinenplätze fruchtbare Felder. Was hier im vorigen Jahr geerntet wurde, kann sich sehen lassen. 80 Zentner Hafer, 220 Zentner Kartoffeln, 200 Zentner Pferdewurzeln und Mohn wurden geerntet. Von diesen Erträgen konnte der Amtskommissar ein Paar Pferde halten, so daß er immer die Möglichkeit hat, seinen Amtsbezirk zu bereisen und das ohne Auto. So konnte die Aufbauarbeit vorwärtsgetreiben werden, ohne daß ein Tropfen Benzin verbraucht wurde. Heute zählt das Städtchen an 5000 Einwohner und dabei schon über 300 Deutsche. Nach dem Kriege werden noch weitere deutsche Menschen hier ihre neue Heimat finden. Vor allem fehlen deutsche Handwerker und können hiervon an 1000 ihre Existenzmöglichkeit in Weruschau finden. Drei deutsche Fleischer und zwei Bäcker haben sich bereits im Orte niedergelassen und liefern die deutschen Menschen, von denen ein Großteil zu den Umsiedlern zählt, 80 deutsche Kinder werden von zwei Lehrern betreut. Der Feuerwehrraum wurde vorgerichtet und können hier 250 Menschen zu Veranstaltungen und Feiern zusammenkommen. Neben Filmveranstaltungen der Gaufilmstelle sind es Darbietungen der NS-Gemeinschaft, die das kulturelle Leben des Ortes befruchten. Eine Volksbücherei mit über 250 Bänden dient der Feierabendbetreuung.

Tagesnachrichten aus dem Kreis Lask

B. Prof. Kempff spielt in Pabianice. Der Stadt Pabianice steht ein seltener musikalischer Genuß bevor: Dem Kreiskulturring ist es gelungen, den berühmten Pianisten Prof. Wilhelm Kempff (Berlin) zu einem Konzert in Pabianice zu verpflichten, das am Sonntag, dem 21. Februar, im Saal an der Tuschiner Straße von der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ veranstaltet wird. Prof. Kempff wird Werke von Bach, Beethoven und Brahms zum Vortrag bringen.

B. Sammelergebnis im Kreis: 122 000 RM. Nach dem jetzt vorliegenden endgültigen Sammelergebnis wurden zum Tag der Deutschen Polizei von der Schutzpolizei, Gendarmerie, NSKK und der Technischen Nothilfe im Kreis Lask über 122 000 RM. gesammelt. Die von den Gendarmerieabteilungen des Kreises gesammelten Beträge erreichen allein die stattliche Höhe von 76 527,48 RM. Die Schutzpolizei in Lask, Belchatow, Zelow sowie die Polizei- und Gendarmeriekräfte der Stadt Pabianice konnten 45 922,36 RM. dem Winterhilfswerk übergeben. Das endgültige Sammelergebnis der Stadt Pabianice beträgt 32 747,84 RM. An diesem Betrage sind Polizei und Gendarmerie der Stadt Pabianice mit einer eigenen Spende in Höhe von 8000 RM. beteiligt. Das Sammelergebnis ist das höchste, das bisher im Kreise Lask überhaupt erzielt worden ist. — Nacheichung der Meß- und Wiegegeräte. Der Bürgermeister von Pabianice gibt bekannt, daß alle Gewerbetreibenden und Landwirte der Stadt ihre eichpflichtigen Gegenstände (Gewichte, Waagen, Maße usw.), soweit diese im laufenden oder vorigen Jahre nicht geeicht worden sind, bis zum 24. Februar in der Nacheichungsstelle in Pabianice, Schloßstraße 14, zur Nacheichung vorzulegen sind. — Von der Deutschen Volksliste. Der Landrat weist darauf hin, daß Personen, die nachweisen können, daß mindestens zwei ihrer Großeltern deutschen Blutes sind, einen Antrag auf Aufnahme in die Deutsche Volksliste einreichen können. Die Anträge sind bis

zum 28. Februar an die zuständige Zweigstelle der „Deutschen Volksliste“ (Landratsamt, Wasserstraße) zu richten.

Zdunska-Wola

ew. Mehr als doppelt soviel. Auch Zdunska-Wola stand im Zeichen des „Tages der Deutschen Polizei“. Schon am Sonnabend belebten die Schutzpolizeibeamten mit ihren Sammelbüchsen das Stadtbild. Sie wurden von Männern der NSKK, der Technischen Nothilfe und von der Hitler-Jugend-Feuerwehr unterstützt. Am Sonntag früh um 8 Uhr wurde die Bevölkerung durch einen Weckruf der NSKK-Kapelle an ihre Opferpflicht erinnert. Der Einsatz der Schutzpolizei-Dienstabteilung Zdunska-Wola wurde durch einen außerordentlich guten Erfolg der Sammlung belohnt. Während die Sammlung des vorigen Jahres den Betrag von 8000 RM. ergab, wanderten in diesem Jahr 17 000 RM. in die Sammelbüchsen der Polizeibeamten. Der Sonntag wurde mit einem bunten Abend im Stadtsaal Zdunska-Wola beschlossen.

Welungen

er. Die Sammlung wurde ein Rekord. Das Sammelergebnis des Polizeitages ist der Erfolg einer langen und unermüdlichen Kette von Kleinarbeit. Allein die Sonderspende der Schutzpolizei-Dienstabteilung erbrachte bei 25 Beamten einen Betrag von 925 RM., also im Durchschnitt 37 RM. pro Mann. Einen weiteren klingenden Erlös brachten die in einigen Lokalen durchgeführten Versteigerungen von Likör und Zigaretten. Auch die anderen polizeilichen Gliederungen leisteten Beachtliches. So wurden — um nur ein Einzelergebnis zu nennen —, von 18 Sammlern der TN, 1800 RM. der Sammlung zugeführt. Das Gesamtergebnis der Stadt Welungen hat sich auf 12 546,58 RM. erhöht. Dazu kommt ein Betrag von 47 413,55 RM. als Sammelergebnis des Gendarmeriekreises Welungen, gegenüber 15 743,73 RM. im Vorjahr. Auch hier eine Steigerung von über 300 Prozent.

Heimat und Umwelt haben Karl May sein Talent geschenkt. Sie haben ihn auch durch



Karl May (Aufnahme: Archiv LZ.)

schweres Leid geführt; drohte doch seine Jugend an dem Konflikt zwischen Phantasie

Ostrowo

Jl. Hirschteich soll Erholungsort werden. Bei Hirschteich liegt der Schellenteich, in seiner Ausdehnung der größte Teich des Kreises Ostrowo. Im nordöstlichen Teil macht er eine große Einbuchtung, und hier plant der Amtskommissar die Anlage eines Familienfreibades. Mit wenigen Mitteln kann hier ein Damm gebaut werden, der diesen Teil des Teiches abschließt und eine ideale Freibadegelegenheit schafft. Mit dem Planschbecken für die Kinder wird hier ein Freibad entstehen, das 400 Meter lang und 200 Meter breit ist und Gelegenheit bietet, auch schwimmerische Wettbewerbe auszutragen. Der restliche Teil des zirka 150 Hektar großen Schellenteiches aber soll dem Segelsport dienen und im Winter dem Segelschlittschuhfahren und Eisschießen. Es ist hier eine Planung auf weite Sicht. Waldanpflanzungen sollen den Winden den Zutritt zum Bade verweigern. Schöne, zu beiden Seiten mit Bäumen bepflanzte Wege sollen als Wanderwege den Ostrowoern Gelegenheit geben, nach Hirschteich zu gelangen. Natürlich soll hier später auch eine deutsche Gaststätte errichtet werden, vielleicht mit einem Konzertgarten. Der Amtskommissar in Hirschteich, der in einer Ortschaft des oberschlesischen Industriegebietes schon einen ähnlichen Plan der Fremdenverkehrswirtschaft verwirklicht hat, wird auch im Laufe der Zeit hier einen schönen Fleck Erde gestalten.

Veranstaltungsplan der NSDAP.

Kreis Ostrowo

23. 2., Ostrowo-Ost 20.00 Frauenw., Zellen 4, 5 u. 6; Ostrowo-Süd 20.00 Schul. Parteilanwärter; Ostrowo-West 20.15 P. L.; Raschkau 20.00 DAF-Bespr. 24. 2., Biningen 18.00 P. L.; Deutschdorf 14.00 Bezirksbauernschaft und 19.00 P. L.; Groß Hochkirch 17.00 Bezirksbauernschaft; Neu Skalden 16.00 Frauenwerk; Neu Skalden 16.00 und 19.00 Film „Am Abend auf der Heide“. 25. 2., Adelnau 20.00 P. L., Walter u. Warte; Mixstadt 19.00 Film „Am Abend auf der Heide“; Hirschfeld 19.00 P. L. 26. 2., Saalfelde 18.00 P. L.; Ostrowo 20.00 Offtl. Vers. 27. 2., Adelnau 19.00 Offtl. Vers.; Klein Pappel 14.00 Bezirksbauernschaft; Drosenau 16.00 Heilmach. Jugendgruppe; Ostrowo-Nord 18.45 P. L.; Ostrowo-Süd 20.00 P. L.; Ostrowo-Süd 20.00 Gemeinschaftsabend Frauenw.; Ostrowo (Kreis) 16.30 Ortsgruppen-, Kreisamts- und Gliederungsleiter; Schwarzwalde 17.00 Bezirksbauernschaft; Suschen 19.00 Film „Am Abend auf der Heide“. 28. 2., Neu Skalden 19.00 Offtl. Vers.; Raschkau 19.00 Offtl. Vers.

Kreis Kempen

23. 2., Wöllingen 19.00 P. L. 24. 2., Reichthal 19.00 P. L. 25. 2., Hirschfeld 19.00 P. L. 26. 2., Hirschfeld 20.00 Kampfers.; Wilhelmsbrück 18.00 NSF-Pflichtabend und 20.00 Kampfers.; Wöllingen 20.00 Kampfers. 27. 2., Bralln 20.00 Kampfers.; Haldeberg 20.00 Kampfers.; Persitz 20.00 Kampfers. 28. 2., Altwerder, Dietrichsweiler, Schildberg-Land und -Stadt 20.00 Kampfers.; Haldeberg 17.00 P. L.; Kempen-Stadt 20.15 Rund um den Stefans-turm; Persitz 19.00 NSF-Appell aller Amsträger.

Aus dem Generalgouvernement

Tomaschow. Alexander Müller gestorben. Aus seinem arbeitsreichen Leben heraus starb kürzlich der Tomaschower Industrielle Alexander Müller, Seniorchef der Tomaschower Teppich- und Läufer-AG. Der Verstorbene stammt aus einer seit alters her hier ansässigen Tuchmacherfamilie. Er ist am 29. 9. 1852 in Tomaschow geboren und erlernte, wie üblich, das Tuchmachergewerbe. In jungen Jahren selbständig geworden, war er dann viele Jahre Leiter der Tuchfabrik Edmund Knothe, 1882 mit Emilie Roland verheiratet, wurde er Teilhaber der damaligen Teppich- und Läuferfabrik. Seine rastlose, zielbewußte Arbeit ließ die Fabrik rasch wachsen, und 1912 ist sie in seinen persönlichen Besitz übergegangen. 1923 wurde die Firma in eine Familien-Aktiengesellschaft umgewandelt. Dank seines unermüdlichen persönlichen Einsatzes hat das Werk trotz größter Schwierigkeiten seine heutige Bedeutung erreicht. Trotz seiner vielseitigen geschäftlichen Tätigkeit war der Verstorbene in jeder Weise für das Gemeinwohl tätig. Seit einem Menschenalter gehört er dem Kirchenkollegium der Evangelischen Gemeinde an, und daß die Unterrichtssprache in der Kantorschule bis zuletzt deutsch blieb, ist nur ihm zu verdanken. Das deutsche Greisenheim konnte jahrelang nur Dank seiner Fürsorge bestehen. Dem deutschen Turnverein und Gesangsverein war er ein Gönner, der nicht nur materiell, sondern auch durch persönlichen Einsatz aushalf. Sein Verdienst war es weiterhin, daß die Freiwillige Feuerwehr, der er über 60 Jahre angehörte, deutsch erhalten bleiben konnte.

Im Reiche Old Shatterhands und Winnetous

Vor hundert Jahren wurde der Volksschriftsteller Karl May geboren

Am 25. Februar 1842 ist in Hohenstein-Ernstthal in Sachsen als Sohn einer armen Weberfamilie Karl May geboren worden, dessen Reiseerzählungen einen so weiten Leserkreis erfaßt und eine so dauernde Wirkung bewahrt haben, wie die keines anderen Volksschriftstellers. Noch heute, 30 Jahre nach Mays Tod, begeistert sich die Jugend an den Erlebnissen Old Shatterhands und Kara ben Nemsis, noch heute lesen Millionen von Erwachsenen gern noch einmal ihren Karl May. Werke wie „Winnetou“, „Der Schatz im Silbersee“, „Durch die Wüste“ und „Im Reiche der silbernen Löwen“ gehören zu den meistgelesenen Büchern des deutschen Schrifttums.

Will man den Zauber der Bücher Karl Mays erklären, dann darf man nicht allein ausgehen von ihren Stoffen. Gewiß sind Abenteuer der lockenden Ferne, aus dem bunten Orient oder dem Wilden Westen, für die Phantasie des Deutschen besonders anziehend. Aber die „Klassiker“ der deutschen Wildwest-Dichtung — Sealsfield, Gerstäcker, Strubberg und Möllhausen — haben nicht annähernd die gleiche Wirkung erreichen können wie Karl May. Obwohl sie aus eigenem Erleben schöpften, während May vor seinen schriftstellerischen Erfolgen vielleicht den Balkan, aber sicher nicht Amerika kennengelernt hat. Nicht der Stoff seiner Erzählungen erklärt den Erfolg Karl Mays, auch nicht die äußere Form — die suggestive Form der Ich-Erzählung, die man May während seiner letzten Lebensjahre

so heftig vorgeworfen hat, ist von Strubberg übernommen —, sondern die innere Haltung, das geniale Erzählertalent, das May seiner Heimat verdankt.

Hohenstein-Ernstthal gehört zum sächsischen Erzgebirge. Das ist das Land der Hutzenstuben, in denen abends beim Spinnrad phantastische Geschichten erzählt wurden, das Land der Bildschnitzer, die in ihre Bergwerke und Weihnachtspyramiden die ganze Weltgeschichte hineingeheimnisteten, das Land der unendlichen Heimatliebe, die in tausend melodischen Liedern klingt und singt, der grenzenlosen Sehnsucht nach der Ferne, die die Söhne des Erzgebirges schon seit Jahrhunderten in alle Weiten der Erde geführt hat. Wie in einem Brennglas sind alle diese Eigenschaften seiner heimischen Landschaft und seines Stammes in Karl Mays Erzählertalent vereint. Nicht die Buntheit der äußeren Abenteuer ergreift die Seele des Lesers dieser Bücher, sondern die visionäre Kraft des inneren Geistes, mit der der Dichter selbst seine Geschichten erlebt und miterleben zwingt. Oft hat May das Erzgebirge geschildert, am schönsten vielleicht in der Wildwest-Erzählung „Weihnacht“. Mit inniger Verehrung berichtet er von seiner Großmutter, deren Märchen den Knaben begeisterten. Und alle Bücher Karl Mays sind im inneren Wesen solche Märchen, aus der Kraft einer gültigen Seele gestaltet und fähig, gläubig bereiteten Herzen ganz in Bann zu schlagen.

und Wirklichkeit, der bis zum Zusammenstoß mit dem Gesetz führte, zu scheitern. Aus diesem Wissen um Leid und Schuld hat sich Karl May durchgerungen zu einer tiefen Güte, zu einem starken Glauben an den Sieg alles Edlen und Schönen über Gemeinheit und Niedertracht. Seine Werke sind ein einziger Lobgesang auf diesen ewigen Triumph des Guten in der Welt, der über alle Scheiterfolge des Bösen emporleuchtet! In stolzem Glauben an sein Volk hat May immer wieder deutsche Menschen zu Trägern der siegreichen Idee des Guten gemacht. Diese ethische und nationale Haltung machen den hundertjährigen Karl May gerade heute, wo Deutschland im Kampf gegen eine Welt böswilliger Feinde steht, zum idealen Volksschriftsteller, an dessen fesselnden Erzählungen sich jung und alt in gleicher Weise erfreuen.

Büchertisch

Georg Blohm: Siedlung und Landwirtschaft im Reichsgau Danzig-Westpreußen. Als Gegenstück zu dem von uns am Mittwoch besprochenen Buche „Siedlung und Landwirtschaft im Reichsgau Wartheland“ erschien diese Veröffentlichung in der bekannten Schriftenreihe der Haupttreuhandstelle Ost und des Reichsführers als Reichskommissar für die Festigung deutschen Volkstums bei der Deutschen Landbuchhandlung Sobirey und Co. in Berlin. Sie erörtert in übersichtlicher Weise die landwirtschaftlichen Möglichkeiten im alten Ostland. Schon zur Polenzzeit konnten aus diesem Gebiet rund 300 000 Tonnen Getreide jährlich ausgeführt werden. Weitere Möglichkeiten bieten den Bauern, der sich in diesem zukunftsreichen Gau niederlassen wollen, die westpreussische Schweinemast (man erwartet bis 800 000 Mastschweine jährlich), die Wollschafzucht und die Rindviehhaltung, die besonders in der Weichselniederung große Erfolge aufzuweisen hat. Adolf Kargel

Im Namen
Ihre Ver-
RIANNE S
Markstr.
WILLI MI

Ihre an-
findende
ELSE JU
MEL. LI
ster-Sträße

Alois R
geb. Rich
für die ih
mählung
samkelter
Schwarz
bruar 1942

Goit d
langem
Hebe, herze
Großmutter,
und Großta
Elisab

nach Voller
Jahre zu s
erdigung fi
22. Februar
Leichenhalle
schen Fried
stat.

Im Namen

Kallisch, dor

Am 19.
ganz p
nach kurzem
Kleid und K

E

Im Alter v

erdigung u

findet Son

15.30 Uhr v

ev. Friedhof

(Wiesenerstr

In tiefer

+

Nach k

verschie

8.30 Uhr

ergräber,

Schwager

Jul

im Alter v

erdigung u

fenen find

15 Uhr v

ev. Friedhof

statt.

MH' und

Ruhe hat d

Die traie

Kirchlich

St. Trinitatis-K

Jakovskit, 9

10.30 Haupt

mahl, P. v.

Hindergottes

dienst; 18.

Welk. Frei

dienst mit

19.30 Passie

Sternberg, A

terstr. 134.

dienst. Mitt

del. Bethan

straße 3. S.

Welk; 14.30

18.30 Bibel

zerfängerst

dienst, P. v.

ted. Versam

97. Sonntag

herstag 19.

St. Johannis-Kir

Sonntag Inv

mit Feler d

12.00 Kinde

15.00 Taufg

Abendgottes

Woche: Frei

mit Abendm

19.30 Passie

meindesal

Gebetsgem-

thekebaum.

bund, P. D

tung der

20.00 Helfer

verein. Don

Tauhe. Gr

Morgenand

hannis-Kran

Andacht, F

Sonntag Inv

Ettinger; 12

langer. Frei

P. Ettinger.

St. Matthäi-Kir

Sonntag Inv

P. A. Zunde

pl. Abendm

15.30 bis

Volzogen, F

gottsed., P.

Passionsgott

P. A. Löff

18.00 Frau

woch 17.00

20.00 Helfer

19.00 Passi

Christenleh

Knaben, P.

für Mäde

FAMILIEN-ANZEIGEN

Im Namen beider Eltern geben ihre Verlobung bekannt: **MARIANNE SCHUBERT**, Dresden A 1, Marktstr. 9, z. Z. Breslau, Gf. **WILLI MINNICH**, z. Z. Breslau.

Ihre am heutigen Tage stattfindende Vermählung zeigen an: **ELSE JUSTEN, ALFONS DIMMEL**, Litzmannstadt, Artur-Meister-Straße 38.

Alois Rötzel und Frau Else, geb. Richter, danken herzlich für die ihnen anlässlich ihrer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeit und Glückwünsche. Schwarzau-Kallisch, den 9. Februar 1942.

† Gott der Allmächtige hat nach langem, schwerem Leiden unsere liebe, herzengute Mutter, unsere Großmutter, Schwiegermutter, Tante und Großtante

Elisabeth Ramisch
geb. Minor

nach Vollendung des 85. Lebensjahres zu sich genommen. Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 22. Februar, um 15 Uhr von der Leichenhalle des städtischen Deutschen Friedhofes in Kallisch aus statt.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Max Ramisch als Sohn,
Kallisch, den 21. Februar 1942.

† Am 19. Februar 1942 verschied ganz plötzlich und unerwartet nach kurzem Leiden unser liebes Kind und Bräutchen

Ernst Guse

im Alter von 10 Monaten. Die Beerdigung unseres lieben Kleinen findet Sonntag, den 22. 2., um 15.30 Uhr von der Leichenhalle des ev. Friedhofes, Artur-Meister-Straße (Wienerstraße), aus statt.

In tiefer Trauer:
Die Eltern und Brüder.

† Nach kurzem, schwerem Leiden verschied am 19. 2. 1942 um 8.30 Uhr unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Schwager und Onkel

Julius Schiller

im Alter von 85 Jahren. Die Beerdigung unseres teuren Entschlafenen findet am 22. 2. 1942 um 15 Uhr von der Leichenhalle des ev. Friedhofes zu Erzhäusern aus statt.

MBH und Arbeit war dein Leben. Ruhe hat dir Gott gegeben.
Die trauernden Hinterbliebenen.

† Am 15. d. M. verschied in Warschau nach schwerem Leiden

Dr. med. Eugen Ziebart

im Alter von 33 Jahren. Die Beerdigung fand am 18. Februar auf dem ev. Friedhof in Warschau statt.

In tiefer Trauer:
Mutter und Schwester.

Danksagung.

Für die uns bei der Beerdigung unseres unvergesslichen Vaters

Alexander Müller

erwiesene Teilnahme sagen wir unseren herzlichsten Dank. Insbesondere danken wir dem Herrn Gouverneur des Distrikts Radom, dem Herrn Kreishauptmann für seine ehrenvollen und anerkennenden Worte am Grabe, der Deutschen Gemeinschaft, dem Herrn Bürgermeister, der Tomaschower Feuerwehr, den Sängern, der Turn- und Sportgemeinschaft, den Gefolgsschaftmitgliedern der Alexander Müller AG., der Lüder- & Müller AG. und des Gutes Wladisko sowie allen übrigen Blumen- und Kranzspendern. Die tiefbetrübt Hinterbliebenen fanden durch die erbauenden und zu Herzen gehenden Worte der Herren Pastoren Max Petznik und H. Seeborg besonderen Trost.

Die trauernden Angehörigen.

Danksagung.

Für die uns bei der Beerdigung unseres unvergesslichen Vaters

Alexander Müller

erwiesene Teilnahme sagen wir unseren herzlichsten Dank. Insbesondere danken wir dem Herrn Gouverneur des Distrikts Radom, dem Herrn Kreishauptmann für seine ehrenvollen und anerkennenden Worte am Grabe, der Deutschen Gemeinschaft, dem Herrn Bürgermeister, der Tomaschower Feuerwehr, den Sängern, der Turn- und Sportgemeinschaft, den Gefolgsschaftmitgliedern der Alexander Müller AG., der Lüder- & Müller AG. und des Gutes Wladisko sowie allen übrigen Blumen- und Kranzspendern. Die tiefbetrübt Hinterbliebenen fanden durch die erbauenden und zu Herzen gehenden Worte der Herren Pastoren Max Petznik und H. Seeborg besonderen Trost.

Die trauernden Angehörigen.

Beerdigungs-Anstalten

Bestattungsinstitut

Josef Gärner & Co.

Litzmannstadt, Zentrale: Heerstraße 19, Filiale: Adolf-Hitler-Straße 275, Ruf: 114-04 und 114-05. Gegründet 1888.

OFFENESTELLEN

Zwei Buchhalter(innen)

sowie Bürokräft, mit Schreibmaschineneinstellen und Büroarbeiten vertraut, von Industrieunternehmen gesucht. Angebote unter 1670 an die LZ.

Einkäufer - Geschäftsführer

von hiesiger Textilgroßhandlung ab sofort gesucht. Herren mit gewandten Umgangsformen, die über entsprechende Branchenkenntnisse verfügen und in der Lage sind, den Betrieb einer Großhandlung selbstständig zu leiten, wollen ihre Bewerbung in der LZ. niederlegen unter 5327.

Selbstständige Bürokräft, die alle schriftlichen Arbeiten macht, wird für kleines Unternehmen gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen unter 5434 an die LZ.

station, Amrumstr. 29. Sonntag 10.30

Kindergottesd., P. A. Zundel; 17.00

Gottesd., P. A. Löffler. Freitag 19.00

Passionsgottesd., P. A. Löffler.

Diakonissenhaus Elisabeth-Kapelle, Nord-

straße 42. Sonntag 10.00 Gottesd.

Freitag 20.00 Passionsgottesd., P. B. Löffler.

St. Michaels-Kirche, Sonntag 9.30 Beichte;

10.00 Gottesd. mit hl. Abendmahl, P. A. Schmidt; 11.30 Kindergottesd.

Dienstag 15.30 Christenlehre für die größeren Kinder. Mittwoch 15.30 Christenlehre für die kleineren Kinder. Freitag 10.00 Passionsgottesd.

Christliche Gemeinschaft (Landeskirchliche), Leiter P. Otto. Litzmannstadt, Friedrich-Göbler-Str. 8. Sonntag 8.45

Gebet; 19.00 Evangelien. Donnerstag 20.00 Bibel. Frunbergstr. 10 Sonntag 15.00 Evangelien. Bergmannstr. 49a.

Sonntag 8.45 Gebet; 16.00 Evangelien. Kurialstr. 43. Sonntag 8.45 Gebet;

18.00 Evangelien. Litzmannstadt-Süd, Donaustr. 43. Sonntag 9.00 Gebet;

10.00 Gottesd.; 18.00 Evangelien. Montag 10.00 Frauenbibel. Freitag 19.00

allgem. Bibel. Litzmannstadt-Süd, Nordernstr. 14. Sonntag 15.30 Evan-

gelien. Mittwoch 15.30 Bibel. Rade-

gast, Grüne Zelle 65. Sonntag 15.30

gelien. Alexandrow, Schlegelstr. 7. Son-

ntag 9.00 Gebet; 19.00 Evan-

gelien. Alexandrow, Schlegelstr. 7. Son-

ntag 9.00 Gebet; 15.00 Evangelien.

Brüdergemeinen: Litzmannstadt, Luden-

dorffstr. 56. Sonntag 10.00 Kinder-

gottesd.; 15.00 Predigt. Pfr. Kautz.

Donnerstag 19.00 Passionsandacht, Pfr.

Kautz. Pabianice, Johannistr. 6. Son-

ntag 9.00 Kindergottesd.; 14.30 Pre-

digt. Donnerstag 19.30 Passionsan-

dacht, Pfr. Hildner.

Ev.-luth. Kirche Erzhäusern. Sonntag In-

wokavit: Betanai, Donaustr., 10.00 Got-

tesucht wird zum sofortigen Antritt: Verwaltungsbeamter oder Angestellter, der mit allen Arbeiten gut vertraut und an selbständigen Arbeiten gewöhnt ist. Bezahlung erfolgt nach Gruppe VII RBO, bzw. TOA, zuzügl. Aufbaulage. Bei Bewährung Beförderungsmöglichkeit vorhanden. Reise- u. Umzugskosten werden vergütet. Stenotypistin, die mit allen vorkommenden Büroarbeiten vertraut ist. Bezahlung nach Gruppe VII TOA, zuzügl. Aufbaulage, evtl. Wirtschaftshilfe. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Bild sind zu richten an Amtskommissar Butschek, Kreis Lask.

Perfekter Buchhalter, mit Lohnbuchhaltung auch vertraut, möglichst auch Maschinenschreiber, für sofort gesucht. Baubüro Kehrberger Mühlenwerke, Otto Brunow, Schleratz, Schillerpromenade 21, Fernruf 158.

Bilanzsicherer Buchhalter, in steuerlichen und Buchhaltungsorganisationsfragen erfahren, mit Kontenrahmen vertraut, sofort in entwicklungsfähiger Dauerstellung gesucht. Angeb. u. 5450 an die LZ.

Von Textilindustrieunternehmen für Vertrauensstellung ges. deutscher Buchhalter(in), Lohnbuchhalter(in) sowie deutsche Bürokräft, mit Schreibmaschineneinstellen und Büroarbeiten vertraut. Angebote unter 5312 an die LZ. 35963

Wir suchen zum baldigen Antritt für unseren anerkannten Markenbutterbetrieb einen kräftigen jungen Mann mit guter Schulbildung, Sohn achtbarer Eltern als Molkerlehrling. Gründliche Ausbildung zugesichert. Angebote sind zu richten an die Molkerergesellschaft e. G. m. b. H., Tonnungen, Kreis Warthbrücken.

Platzmeister mit nötigen Vorkenntnissen sucht Litzmannstädter Schrott- u. Metallhandel, Litzmannstadt, Lagerstraße 27/29.

Zum sofortigen Dienstantritt werden gesucht zwei Schlachter für angenehme Dauerbeschäftigung mit Familienanschluss in modernem Schlachttierbetrieb. Angebote durch Fritz Pankoke, Bauunternehmung, Pabianice, Bahnhofstraße 66.

Wir suchen gewandte deutschsprechende, gut rechnende Verkäuferin. Galanterie- und Kurzwarengroßhandlung, Adolf-Hitler-Straße 5, 1. Stock.

Stenotypistin, tüchtig und auch an selbständigen Arbeiten gewöhnt, und Kontorist(in) mit Kenntnissen der Lohnbuchhaltung werden sofort eingestellt bei Ohlendorf & Co., Komm.-Ges., Adolf-Hitler-Str. 67.

Erfahrene Stenotypistin, nicht unter 26 Jahre alt, die selbstständig arbeitet und auch im Abrechnungswesen bewandert ist, wird zum baldmöglichen Eintritt für verantwortungsvolle Tätigkeit von Großfirma gesucht. Bewerberinnen aus dem Altreich mit längerer Praxis bevorzugt. Handgeschriebene Bewerbung mit Zeugnisabschriften. Angabe von Referenzen und möglichst Lichtbild u. 5387 an die LZ. erbeten.

Andacht im Greisenheim, P. Horn. Freitag 19.00 Passionsgottesd. P. Horn.

Kallisch. Ev.-luth. Kirche. Heute 18.30

Wochenschlussandacht, P. V. Maczewski.

Sonntag (Inwokavit) 10.00 Gottesd., P. V. Maczewski; 11.30 Kindergottesd.

(Haydnstr. 6). Dienstag 19.30 Bibelst.

Freitag 18.30 Passionsandacht.

Ev.-luth. Freikirche in Litzmannstadt.

St.-Pauli-Gemeinde, Danziger Str. 85.

Sonntag 10.00 Gottesd.; 15.00 Kindergottesd.

Mittwoch 19.30 Passionsandacht, P. Malschner. St.-Petri-Gemeinde,

Krefelder Str. 60. Sonntag 10.00 Got-

tesd.; 12.00 Kinderg. Donnerstag 19.30

Passionsandacht, P. Müller. Dreieinig-

keitsgemeinde in Andropol. Sonntag

15.00 Gottesd., im Anschluß Konfir-

mandenunterricht, P. Müller.

Baptistenkirche Horst-Wessel-Straße 69.

Sonntag 10.00 Gottesd., P. Gutschke;

11.45 Kindergottesd.; 17.00 Gottesd.,

P. Gutschke. Donnerstag 19.30 Bibel-

und Betstunde. Heerstr. 41a. Sonntag

10.00 Gottesd.; 11.30 Kindergottesd.

Alexanderstr. 60. Sonntag 10.00 Got-

tesd.; 11.30 Kindergottesd.; 18.00

Gottesd. Donnerstag 19.30 Bibel-

und Betstunde. Heerstr. 41a. Sonntag

10.00 Gottesd.; 11.30 Kindergottesd.

Alexanderstr. 60. Sonntag 10.00 Got-

tesd.; 11.30 Kindergottesd.; 18.00

Gottesd. Donnerstag 19.30 Bibel-

und Betstunde. Heerstr. 41a. Sonntag

10.00 Gottesd.; 11.30 Kindergottesd.

Suche zum sofortigen Antritt eine gut deutschsprechende, möglichst gelernte Kinderpflegerin zu 1-jährigen Jungen und eine deutschsprechende Köchin, die einen kleinen Haushalt selbstständig führen kann. Vorzustellen Sonnabend und Sonntag Clauswitzstr. 26, W. 5, von 15-18 Uhr.

Stenotypistinnen, Kontoristinnen, Buchhalter(innen), Lohnrechner und andere kaufm. Angestellte für sofort oder später gesucht. Schr. Angebote oder persönl. Vorstell. am 22. 2. zwischen 11 u. 13 Uhr bei Dr. Genest, Hotel Savoy, Zimmer 604. 35411

Intelligente junge Dame mit Kenntnissen in der Durchschreibebuchhaltung sofort gesucht. Handschriftl. Angeb. u. 5453 an die LZ.

Stenotypistin, deutschsprachig, evtl. Anfängerin, zum 15. 3. 1942 gesucht. Vorstellung Sonnabend 15-16, Montag 17-18 Uhr. Hans Lücke & Co., KG., Molkerie-Maschinen, Litzmannstadt, Straße der 8. Armee 107 (Quergebäude).

Kassiererin für größeres Einzelhandelsgeschäft gesucht. Angebote unter 5446 an die LZ. zu richten.

Bühne, Tänzerinnen und Tanzlehrmädchen für reisende Tanzgruppe gesucht. Manhardy, Schlageterstraße 24, 2. Stock, bei Kiebler.

Johannis-Krankenhaus, Spinnluis 195, sucht Küchenhilfe mit guten Kochkenntnissen.

VERTRETER

Tüchtiger Stadtvertreter zum Vertrieb der Fleischereiarbeit suchen Schumann & Dobrowski, Rüdenwalde (Ostsee).

STELLENGESUCHE

Buchhalter, bilanzsicher, mit allen Büro-, Lohn- und Steuerangelegenheiten sowie Durchschreibesystem bekannt, übernimmt noch einige Firmen mit Stundenarbeiten. Angebote u. 5448 an die LZ. erbeten.

Deutscher Kaufmann (Altreich), 41 Jahre, Herrenbekleidung, sucht leitende Stellung als komm. Verwalter oder Geschäftsführer. Angebote an Verbandsrat Rudl, Posen, Wilhelmstr. 11, u. Nr. 1385.

Deutscher, gelernter Kaufmann, langj., selbst. Spediteur, sucht für sofort geeignete Veranlassung. Angebote unter 5467 an die LZ.

Besitzerin, 32 Jahre alt, sucht Stellung als Mammsell ab sofort oder später, möglichst in großem Betrieb. Angebote mit Gehaltsangabe an Helene Harpau, Mackeim, Südoststr., Markt 2, bei Burchert.

Stuhlmeister sucht leitenden Posten. Angebote unter 5421 an die LZ.

Gärtner, verheiratet, mit langjähriger Praxis für Blumen, Gemüse- u. Gartenbau, sucht passende Stellung. Angeb. u. 5435 an die LZ.

Wirtschafterin sucht Stellung in einem besseren Hause zu 1-2 Personen. Ang. u. 5449 an die LZ.

Buchführung für Einzelhandelsgeschäfte, Handwerksbetriebe und Gaststätten übernimmt steuerrechtlicher Stundenbuchhalter. Angebote unter 4798 an die LZ.

MIETGESUCHE

Möbliertes Zimmer für alleinstehenden Herrn für 1. 3. oder später gesucht. Ang. u. 5116 an die LZ.

Studien-Assessor sucht möbl. Zimmer in Nähe der Generalv.-Briesen-Schule. Angebote unter 5447 an die LZ. 35929

Wohnung, 4 Zimmer und Küche, mit allen Bequemlichkeiten (Bad) und Gas oder Strom für Küchenzwecke, in gutem Zustande, sofort zu mieten gesucht. Angebote unter 5436 an die LZ. 36380

Polizeibeamter sucht zum 1. April evtl. Mal, eine 3-Zimmer-Wohnung, Küche, Bad. Angebote unter 5438 an die LZ. 36385

Älterer Beamter sucht möbliertes Zimmer mit Bequemlichkeiten. Angebote unter 5442 an die LZ.

Jünger Herr sucht für sofort schönes kleines möbliertes Zimmer Nähe Deutschlandplatz. Angebote unter 5462 an die LZ. 35962

Deutscher sucht für sofort gut möbl. Zimmer mit 2 Betten. Angebote unter 5468 an die LZ.

Für die Errichtung eines Filial-Fabrikationsbetriebes werden in größerer Stadt des Warthegaues geeignete Fabrikräume gesucht. Größe etwa 2000 Quadratmeter, möglichst parterre gelegen. Bedingung Kraftanschluss von etwa 150 PS sowie Gas und Wasser. Angebote unter H. G. 30 537 an Ala, Hamburg 1.

Zimmer mit Pension in der Umgebung der Vandalenstr. für Schüler der Handelsschule gesucht. Angebote unter 1690 an die LZ.

VERMIETUNGEN

Möbl. Zimmer mit Kochgelegenheit u. elektr. Licht ab sofort zu vermieten. Rüdiger, Erzhäusern, Kaiser-Konrad-Str. 29. Zu besicht. von 18-20 Uhr. 35950

PACHTGESUCH

Gesucht wird eine Landwirtschaft von 30-45 ha zu pachten oder zu tauschen gegen ein neues Zinshaus in Litzmannstadt (Einnahme 4000 RM.). Angebote unter 5338 an die LZ. 35853

WOHNUNGSTAUSCH

Tausch Litzmannstadt — Posen. Moderne geräumige Neubauwohnung, 4 Zimmer, Bad, Küche in Litzmannstadt (Zentrum), gegen ähnliche Wohnung in Posen sofort im Tausch gesucht. Bilgebote an Mineralölvertrieb Warthegau G. m. b. H., Hauptlager Litzmannstadt, Kradweg 7/9.

VERKAUFE

Jagdhund, Deutscher Drahthaar, 18 Monate, mit Stammbaum, umständlicher zu verkaufen. Preis 200 RM. inkl. Abtransport. Taubentzenstraße 48, W. 24, Ecke Meisterhausstr., von 11-15 Uhr.

Herren-Wintermantel (stark wattert), große Figur, mit Persienkragen, 230 RM., zu verkaufen. Gen.-Litzmann-Straße 19, W. 10, von 12-16. 36346

Lampe, Messing, Sarmig, formschön, 60 RM., verkäuflich Montag von 18-20 Uhr Ziethenstr. 79, W. 7.

Weisse Linnenbluse, Gr. 42, gestickt, 2 Paar Schuhe, Gr. 37, 12 und 8 RM., zu verkaufen. Angebote unter 5443 an die LZ. 35923

1 runder Eichenstisch, 90 RM., 2 Stühle je 10 RM., 1 gebr. Schreibtisch, 50 RM., 1 kl. Tischchen 5 RM., zu verkaufen Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 84, W. 5.

Radioapparat (neu) für 350 RM. u. 1 silb. Herrenschmuck für 100 RM. zu verkaufen Sonnabend nachmittag v. 17-20 Uhr Moltkestraße 87 (neu), Türe 13. 35937

Pathephon mit Platten verkäuflich Heerstraße 35/70. 35969

KAUFGESUCHE

Sammler kauft Münzen. Angebote unter 5167 an die LZ. 35609

Kaufe drei bis vier moderne Polstersessel mit Leder- oder Stoffbezug, unter Umständen auch mit Sofa u. niedrigem runden Tisch. Gefl. Angeb. u. 5413 an die LZ.

Suche gut erhaltenen Teppich zu kaufen, Größe etwa 3x4 m, desgleichen etwa 12 m Flurläufer. Erbitte Angeb. u. 5441 an die LZ.

Übergangsmantel (evtl. für Sommer), gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angeb. u. 5451 an die LZ.

Kaufe einen Telefonapparat (ältere Marke mit Kurbel). Angebote unter 5348 an die LZ. 35866

Kaufe einen größeren Posten Korken für 1 Liter und 1/2 Liter. Angebote unter 5347 an die LZ.

Kaufe 4 Stück gut erhaltene Eichenfässer für Essig, 150 bis 200 Liter Inhalt. Ang. u. 5345 an die LZ.

Gestellter - Vervielfältigungs-Apparat, Handbetrieb oder elektrisch, in gutem Zustande, zu kaufen gesucht. Anträge unter „Gegen Kassa 31946“ an Ala Anzeigen-Gesellschaft m. b. H., Wien, I. Wollzeile 16.

Nähmaschine in gutem Zustande kauft für sofort. Ludwig Kuk, Adolf-Hitler-Str. 47, Ruf 143-33.

Staubsauger, 220 Volt, in gutem Zustande, kauft. Angebote unter 5455 an die LZ. 35948

Mehrere Tausend Faschinen zu kaufen gesucht, möglichst Nähe Warthe zwischen Schleratz und Warthbrücken. Preisangebote an Reichswasserwirtschaftsamt Litzmannstadt. 27240

Gut erhaltener LKW, 3-4 Tonnen, für sofort gesucht. Angebote unter 5456 an die LZ. 35949

Französisches Billard, mit oder ohne Zubehör, sofort zu kaufen gesucht. Preisang. u. 5457 an die LZ.

Jungen rasselnden Hund zu kaufen gesucht, Foxterrier bevorzugt. Angeb. u. 5465 an die LZ.

Für die Errichtung eines Filial-Fabrikationsbetriebes werden in größerer Stadt des Warthegaues geeignete Fabrikräume gesucht. Größe etwa 2000 Quadratmeter, möglichst parterre gelegen. Bedingung Kraftanschluss von etwa 150 PS sowie Gas und Wasser. Angebote unter H. G. 30 537 an Ala, Hamburg 1.

Zimmer mit Pension in der Umgebung der Vandalenstr. für Schüler der Handelsschule gesucht. Angebote unter 1690 an die LZ.

VERLOREN

Fettkarte des Peter Grünig, Gildendstraße 17, verloren. 35933

Kleiderkarte der Stadt Oorkow Nr. 408 205 auf den Namen Oskar Gladzinski, wohnhaft Kirchschew, Gemeinde Chocischew, verloren.

Kleiderkarte Nr. 372 264 von Frieda Gwiazd, geb. am 5. 3. 1920, wohnhaft Antoniew 9, verloren.

Ausweis der Deutschen Volkliste auf den Namen Olga Nowowicz, Pabianice, Wandalenweg 37, verl.

Alle Lebensmittelkarten der Ludwig, Nadeschda, Georg, Waldemar und Anatol Jera sowie zwei Kleiderkarten der Ludwig und Nadeschda Jera verloren. Abzugeben Ostlandstraße 181, W. 17.

Fünf Fleischkarten auf die Namen Karl Donath, Anastasie, Karl u. Charlotte Sesel verloren. Abzugeben Pfeiffergasse 31. 35954

CAPITOL

Nur Sonntag vormittag
10.30 Uhr
Jugendvorstellung
Pat und Patachon
in
Blinde Passagiere

Bestellen Sie
schon jetzt

Saatgetreide
Sämereien
Düngemittel
Pflanzkartoffeln

damit Sie rechtzeitig be-
fert werden können.

Herbert Hahn

Landesprodukte und Mühlenzeugnisse
Litzmannstadt
Adolf-Hitler-Straße 121
Ruf 232-04/05



Zuerst nach
ATA greife
dann **ATA**
spart viel Seife!

Beim Säubern vieler Dinge
in Küche und Haus - beim
Reinigen schmutziger Hände

Fehler beim Backen...

Allförmigen bei Rührteiggebäcken
(Napfbraten, Guglhupf) entstehen
dann, wenn dem Teig zuviel Flüssig-
keit zugefügt wurde. Derartige Teige
dürfen niemals vom Löffel fließen.
Sie müssen schwer (stehend) vom Löffel
fallen. Außerdem darf die Backzeit
weder zu stark noch zu schwach sein.

Man vermeidet sie durch genaue Beachtung der Backvorschriften von Dr. August Oetker

Bezirksvertretung Bruno Dawid, Litzmann-
stadt, Hermann-Göring-Str. 91, Ruf 140-76

Harnsäure

Im Übermaß, Gicht, Rheuma,
Magen-, Darmkatarrh, sowie
Arterienverkalkung, Saures
Brennen, Gallen- u. Nieren-
steine sind Zeichen schlechter
Magenpflege. Mit

Sal digestivus Nattermann

bereitet man sich ein Heil-
wasser, das übermäßige Harn-
säure ausschwemmt, das Blut u.
die Säure reinigt u. den Magen
richtig pflegt. Die wohltuende
Wirkung ist bald festgestellt.
Glasiert 2,25 RM in Apoth. u. Drog.



Die Osram-D
der Zeit entspricht:
Aus wenig Strom
macht sie
viel Licht!

OSRAM-D

THEATER

Theater zu Litzmannstadt, Städt.
Bühnen, Moltkestraße, Sonnabend,
21. Febr., 18.30 Uhr „Der zerbro-
chene Krug“, Lustspiel von Hein-
rich von Kleist. Geschlossene Vor-
stellung. — 20.00 Uhr 12. Vorst.
für die Sonnabend-Miete. Zum
letzten Male Ballettabend: „Eine
kleine Nachtmusik“, „Die Kirmes
von Delft“, „Die Puppenfee“. —
Sonntag, 22. Februar, 15.00 Uhr,
KdF-Ring 7, Wahlmiete, „Der Graf
von Luxemburg“, Operette von
Franz Lehár. — 20.00 Uhr Freier
Verkauf, Wahlmiete, „Der zer-
brochene Krug“, „Wallen-
steins Lager“ von Schiller. —
Montag, 23. Februar, 20.00 Uhr für
die Wehrmacht. Geschlossene Vor-
stellung. — Dienstag, 24. Februar,
20.00 Uhr, KdF-Ring 1 „Der Graf
von Luxemburg“.

Vorverkauf 1. d. Wahlmiete
Jeweils 3 Tage — für den freien
Verkauf 2 Tage — vor dem Auf-
führungstag.

Kammerspiele, General-Litzmann-
Straße 21 (Sängerhaus).
Sonnabend, 21. Februar, 20.00
Uhr Vorstellung für die Gewa,
Freier Verkauf „Millionenblut“,
Komödie von Heinz Coubler. —
Sonntag, 22. Februar, 20.00 Uhr
Freier Verkauf Bunter Abend:
Operette und Tanz. — Montag,
23. Febr., 20.00 Uhr, KdF-Deutsche
Reichspost „Riviera-Expres“,
Gesellschaftstück von Waldemar
Frank.

Reichsgauntheater Posen

Spielplan vom 21. Februar 1942
bis zum 2. März 1942.

Großes Haus: Sonnabend, 21. Fe-
bruar, geschlossene Vorstellung
für die NS-Gem. KdF, 15 Uhr,
„Tiefenland“, Wahlmiete und freier
Kartenverkauf, 19.30 Uhr, „Mas-
ke in Blau“. Sonntag, 22. Febr.,
geschlossene KdF-Vorstellung für die
Reichspost, 15.30 Uhr, „Die lusti-
ge Witwe“, Wahlmiete u. fr. Kar-
tenverkauf, 19.30 Uhr, „Die lusti-
ge Witwe“. Montag, 23. Febr.,
Stammiete Montag B, Wahlmiete
u. fr. Kartenverkauf, 19.30 Uhr,
„Othello“. Dienstag, 24. Febr.,
Stammiete Dienstag B, Wahlmie-
te u. fr. Kartenverkauf, 19.30 Uhr,
„Der Hölle d'au Schimmel“. Mit-
twoch, 25. Febr., Stammiete
Mittwoch B, Wahlmiete und fr.
Kartenverkauf, 19.30 Uhr, „Mas-
ke in Blau“. Donnerstag, 26. Fe-
bruar, Stammiete Donnerstag B,
Wahlmiete u. fr. Kartenverkauf,
19.30 Uhr, „Der Wildschütz“. Frei-
tag, 27. Febr., Stammiete Frei-
tag B, Wahlmiete und fr. Karten-
verkauf, 19.30 Uhr, „Der Frei-
schütz“. Sonnabend, 28. Febr.,
geschl. Vorst. d. NS-Gem. KdF,
ausverkauft, 15.30 Uhr, „Maske
in Blau“, Wahlmiete, fr. Karten-
verkauf, 19.30 Uhr, „Maske in
Blau“ (zum 25. Male). Sonntag,
1. März, Wahlmiete, fr. Karten-
verkauf, 15 Uhr, „Maske in
Blau“, Wahlmiete, fr. Kartenver-
kauf, 19.30 Uhr, „Tiefenland“. Mon-
tag, 2. März, Stammiete Montag
A, Wahlmiete u. fr. Kartenver-
kauf, 19.30 Uhr, „Maske in
Blau“.

Kleines Haus: Sonnabend, 21. Fe-
bruar, geschlossene Vorstellung für die
Wehrmacht, 15 Uhr, „Lisa, be-
nimm dich“, Dutzendkarte, freier
Kartenverkauf, 19.30 Uhr, „Dunk-
le Wege“. Sonntag, 22. Februar,
Dutzendkarte, fr. Kartenverkauf,
15.30 Uhr, „Die kluge Nörin“. Dutzendkarte,
fr. Kartenverkauf, 19.30 Uhr, „Die kluge Nörin“
(zum 25. Male). Montag, 23. Fe-
bruar, Dutzendkarte, fr. Karten-
verkauf, 19.30 Uhr, „Lisa be-
nimm dich“. Dienstag, 24. Febr.,
geschlossene Vorst. der NS-Gem.
KdF für die Reichspost, 15.30 Uhr,
„Die fünf Schreckensteine“, aus-
verkauft. Mittwoch, 25. Febr.,
Dutzendkarte, fr. Kartenverkauf,
19.30 Uhr, „Dunkle Wege“. Don-
nerstag, 26. Febr., Dutzendkarte,
freier Kartenverkauf, 19.30 Uhr,
„Die fünf Schreckensteine“. Frei-
tag, 27. Febr., geschlossene Vorst.
der NS-Gem. KdF für die Treu-
handstelle Ost, 19.30 Uhr, „Die
kluge Nörin“, ausverkauft. Sonn-
abend, 28. Febr., Dutzendkarte,
fr. Kartenverkauf, 19.30 Uhr, „Die
kluge Nörin“. Sonntag, 1. März,
geschlossene Vorst. der NS-Gem.
KdF für die Reichspost, 15 Uhr,
„Dunkle Wege“, ausverkauft.
Dutzendkarte, fr. Kartenverkauf,
19.30 Uhr, „Lisa, benimm dich“. Montag,
2. März, Dutzendkarte,
freier Kartenverkauf, 19.30 Uhr,
„Dacampole“, Premiere.

VERGNÜGUNGEN

Tabarin. 16. bis 28. Februar. Sen-
sations-Gastspiel Mario Maris.
Melita Manola Manuel, Tanz- und
Gesangs-Schau. Hilde Stadler,
Solotänzerin. Das Manhardy-Bal-
lett. Hans Lindenberg, der lustige
„Onkel Hans“. Krupp und Scholz,
Parodistinnen um 1900. 2 Baretty.
Koloratur- und Tanzparodisten.
Topsy und Braun, Exzentrik und
Akrobatik. Sora v. Laszewska,
Koloratur-Sängerin. Das Attrak-
tions-Orchester Alexander Ale-
xander. Einlaß 19 Uhr. Sonntags
2 Vorstellungen. Einlaß 15 und
19 Uhr. Rio-Rita-Bar.

ALLGEMEINES

Bedeutendes Unternehmen

hat für seine Fabrikation laufend
größere Aufträge in folgenden
Artikeln zu vergeben: geklop-
pelte Hohlstützen, Spitzen, Tressen,
Soutache, Schnüre, Borden, Fran-
sen. Angebote mit Muster, Preis
und Lieferungsmöglichkeit unter
KN. 1117, an die Ala Anzeigen-
Gesellschaft mbH., Köln, Zeppelin-
straße 4.

FILMTHEATER

Casino, Adolf-Hitler-Straße 67, 15.00,
17.45, 20.30 Uhr. Heute letzter
Tag! Der Wien-Film im Verleih
der Terra „Wir bitten zum Tanz“
mit Hans Moser, Paul Hörbiger,
Elfi Mayrhofer, Hans Holt, Au-
guste v. Panködy, Theod. Daneg-
ger. Jugendliche über 14 Jahre
zugelassen. — Am Sonntag Vor-
verkauf für die Hauptvorstellun-
gen ab 11.30 Uhr.

Rialto, Meisterhausstraße 71, 15.00,
17.45, 20.30 Uhr. 2. Woche. Der
Düff-Film „Altkazar“, das mit dem
Musikfilm-Pokal ausgezeichnete
Filmwerk vom spanischen Hel-
denkampf gegen den Bolschewi-
mus. Spielleitung: Augusto Ge-
nina. Jugendliche zugelassen. —
Heute und Montag, 12.45 Uhr
Sondervorstellung „Indianer“. Ju-
gendliche zugelassen. Morgen
auch 10.00 und 12.30 Uhr. — Am
Sonntag Vorverkauf für die Haupt-
vorstellungen ab 11.30 Uhr.

Palast, Adolf-Hitler-Straße 108.
Beginn: wochentags 15.30, 18.00, 20.30,
sonntags auch 13.30 Uhr „Die
Stunde der Rogella Sanchez“. Mit
Rafael Rivelles, Juan de Landa,
Germana Montero. Regie: Carlo
Borghesio. Vorher: Kulturfilm und
neueste Tobis-Wochenschau Für
Jugendl. nicht zugelassen.

Capitol, Zietzenstr. 41. Werktags
15.00, 17.30, 20.00, sonntags 14.30,
17.15, 20.00 Uhr. Nur 4 Tage. Von
Freitag bis Montag einschließ-
lich der herrliche Ufa-Film „Der grüne
Domino“ mit Brigitte Horney,
Karl Ludwig Diehl. Sonntags Vor-
verkauf von 11.00 bis 13.00 Uhr.
Sonntag vorm. 10.30 Uhr Jugend-
vorstellung Pat und Patachon
„Blinde Passagiere“.

Corso, Schlageterstr. 55 (204), 14.00
17.00, 20.00 Uhr „Weiße Sklaven“
(Panzerkreuzer Sewastopol). Für
Jugendliche nicht erlaubt. —
Große Märchenfilmvorstellungen
am Sonnabend, dem 21. Februar,
um 12.00 Uhr, am Sonntag, dem
22. Februar, um 10.00 und 12.00
Uhr, am Montag, dem 23. Februar,
um 12.00 Uhr „Fischlein deck
dich“ und „Kasper kauft ein
Haus“.

Dell, Buschlinie 123, 17.30, 20.00
sonntags auch 15.00 Uhr „Der
scheinheilige Florian“ mit Joe
Stoedel, E. Fentsch, Elise Aulin-
ger, Kurt Vespermann. Jugendl.
nicht zugelassen. Täglich 15.00 Uhr
ein Märchenfilm „Schneewitt-
chen und die 7 Zwerge“, Sonntags
um 11.00 und 13.00 Uhr.

Gloria, Ludendorffstraße 74/76.
Werktags 15.00, 17.15 und 19.30 Uhr,
sonntags auch 13.00 Uhr „Sein
Sohn“. Für Jugendl. erlaubt.

Mal, König-Heinrich-Straße 40, 15.00,
17.30, 20.00 Uhr, sonnt. auch 13.00,
„Ihr Leibhusar“ m. Magda Schnei-
der, Lucie Englisch, Paul Kemp,
Paul Javor, Erika von Thellmann.
Für Jugendliche ab 14 Jahre er-
laubt.

Mimosa, Buschlinie 178, Straßen-
bahn 5 und 9, 15.00, 17.15, 19.30
sonntags auch 13.00 Uhr „Sieg
im Westen“. Für Jugendl. erl.

Muse, Breslauer Straße 173, 17.30
und 20.00, sonntags auch 15.00 Uhr
„Die Hochzeit mit Heli“ mit Heli
Finkenzeller, Geraldine Katt u. a.
Jugendvorstellung 15.00 Uhr, sonntags
um 10.00 Uhr „Ikarus“. Gun-
ther Pluschows Filmerschlüssel.

Paladium, Böhmisches Linie 16,
16.00, 18.00, 20.00, sonntags auch 12
„Eine Nacht im Mai“ mit Marika
Rökk, Viktor Staal. Jugendliche
nicht zugelassen.

Roma, Heerstraße 84, 15.30, 17.30,
19.30, sonntags auch 11.30 Uhr
„Stimme der Liebe“. Für Jug.
erlaubt.

Pabianice — Capitol, 20.00 Uhr
Donnerstag, Sonnabend und Son-
ntag, auch 17.00 Uhr „Liebesleid“
mit Alexandro Ciani. Für Jug.
erlaubt. — Jugendvorstellung „Zu
Straßburg auf der Schanz“ um
14.00 Uhr, sonntags auch 11.00 Uhr.

Löwenstadt, Film-Theater. Sonn-
abend, 17.00 nur für Polen, 20.00
nur für Deutsche, Sonntag, 14.00
für Deutsche (Polen zugelassen),
17.00 nur für Polen, 20.00 nur für
Deutsche „Rätsel der Urwald-
höhle“. Für Jugendliche zugel.

Kutno, Ostlandtheater bis 23. Febr.
„Gasparone“. Werktags 17.00 und
20.00 Uhr, sonntags 14.00, 17.00
und 20.00 Uhr.

Kalisch, Lichtspielhaus bis 23. Febr.
„Quax, der Bruchpilot“. Am
22. Februar Jugendvorstellung
um 10.00 Uhr.

Geschäfts-Anzeigen

Auftauen und Reparieren
von Ab- und Zuflußleitungen,
Kohlenbadeöfen, werden fach- und
sachgemäß ausgeführt. Ruf 154-55

Gewiß — auch wir können ohne
Kleiderkarte oder Bezugsschein
nichts abgeben —

aber wenn Sie zu uns kommen,
dann sollen Sie so zufriedenge-
stellt werden, als es uns nur
möglich ist. Was haben Sie für
Wünsche? Soll es ein eleganter
Straßenanzug, ein Damen- oder
Herrenmantel sein? Bitte haben
Sie Vertrauen zu uns. Sie sol-
len immer sagen können: Ja-
wohl — ich wurde gut bedient im
Fachhaus für Bekleidung Martin,
Norenberg & Krause, Litzmann-
stadt, Adolf-Hitler-Straße 98.

Hakenkreuzfahnen,
Reichsdienstfahnen, Autowimpel.
Erste Litzmannstädter Fahnen-
fabrik, Lidia Pufal, Litzmannstadt,
Adolf-Hitler-Str. 153, Ruf 102-52.

Artur Fulde u. Sohn
Packpapier-Großhandlung - Spe-
zialhaus für Verpackungsmaterial
Schlageterstr. 85, Litzmannstadt,
Ruf 193-28 und 193-29. Zuverlässige
Bedienung.

Schöne Wäsche, die Freude
aller Damen!

Viel größer aber noch wird Ihre
Freude sein, wenn Sie sich einmal
unverwundlich überzeugen, für we-
nig Geld schöne Wäsche bei
uns zu haben ist. E. & St. Weilbach,
Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str.
154, Ruf 141-96.

kaumännische Ausbildung, individuelle
Einzelunterricht in Reichskurzschrift,
Maschinenschriften, Buchführung aller
Art, Korrespondenz Rechnen, Kontor-
arbeiten, Akkordarbeit, Halbjahreskurse,
Beginn täglich Lehrplan kostenlos.
Otto Siede, Danzig, Langgasse 48/49.

Gummilüberschuhe
für Herren, Damen und Kinder.
Gummihäfen für Haus- und Indus-
triebedarf. Johannes Schwalm
Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 121

Continental-Büromaschinen
Handdrehmaschine - Buchführun-
gen, Organisationsmittel, Büro-
möbel, Fotokopiergeräte lieferbar
durch Erwin Stübbe, das Fach-
geschäft führender Büromaschi-
nen, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-
Straße 180, Ruf 245-90.

Rasiermesser, Scheren,
Eßlöffel, Manikürezubehör, Butter-
dosen versilberte Tafelgeräte, Ge-
schenkartikel usw. bei A. und
J. Kummer, Adolf-Hitler-Str. 101.

Gebrauchte Kartons u. Kisten
kauft sofort, Schmidt, Fuchs u. Co.,
Litzmannstadt, Buschlinie 45,
Ruf 187-26, 210-16.

Lichtpausen, Fotokopien
bei Blaumann, Adolf-Hitler-Str. 89
Ruf 102-95.

Blaupapier
Durchschlagpapier. Hefte und
Schulbedarf. Besuchen Sie uns,
wir beraten Sie gern. Friedrich
Jeske, Schreibwaren und Büro-
bedarf. Adolf-Hitler-Straße 11,
Ruf 182-99.

Malerarbeiten
Innen- u. Außenanstrich, sorgfäl-
tige Ausführung auf fachmänni-
scher Grundlage durch Maler-
meister A. Trenkler & Sohn, Litz-
mannstadt, Spinnlinie 77, Fernruf
277-86.

Schlösserarbeiten
aller Art. Wasserleitungsanlagen
sowie Reparaturen von Heizungs-
anlagen führt sauber u. schnell
aus J. Hausmann, Buschlinie 125,
Fernruf 152-60.

Papierkörbe
und Ablegkörbe, Rechnungs-
blocks, Quittungsbloßes und ein-
schlägige Schreibartikel. Friedrich
Jeske, Schreibwaren und Büro-
bedarf. Adolf-Hitler-Straße 11,
Ruf 182-99.

Glasschleiferei Julius Werminski
Litzmannstadt, Ostlandstraße 103,
Ruf 218-21. Bei Bedarf an Auto-
scheiben, Spiegel, Glas, wenden
Sie sich vertrauensvoll an uns.
Der Name unserer Firma bürgt
für reelle Bedienung.

Wer sein Kindchen
nett und adrett angezogen haben
will, kauft Kinderbekleidung und
Babywäsche bei E. & St. Weilbach,
Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str.
154, Ruf 141-96.

Verdunkelungsrollos
in allen Größen
vorrätig. Adolf Freimark, Zietzen-
straße 56, Ecke Adolf-Hitler-Str.,
Ruf 110-57.

Eisernes Sparen!

Die neuen Formulare der Hinz-
durchschreibe-Lohn- und Gehalts-
buchhaltung treffen demnächst
ein. Bitte, sehen Sie sich die
neuen Muster bei mir an und be-
stellen Sie schon jetzt, damit Sie
bei der ersten Lieferung mitbe-
rücksichtigt werden können.
Hinz-Durchschreibeverfahren be-
stehen seit fast 40 Jahren. Karl
Henn, Organisation für Büro, Be-
trieb und Verwaltung, Adolf-Hit-
ler-Straße 149 (zwischen Horst-
Wessel- und Ostlandstraße), Ruf
115-05. Alleinverkauf der Hinz-
Erzeugnisse für den Ost-Warthe-
gau.

Abwechslung ist keine
Verschwendung.....

Wenigstens dann nicht, wenn es
sich um eine in Farbe verschie-
denartige Gestaltung der Wohn-
räume handelt. Die Überwindung
der Eintönigkeit hebt Ihre Le-
bensfreude und schafft Wohl-
behagen. Wir stehen gerne mit
unserer Erfahrung zu Diensten
und helfen Ihnen bei der male-
rischen Ausgestaltung. Malerei-
Großbetrieb Viktor Micit, Litz-
mannstadt, Hermann-Göring-Str.
75 (neu), Ruf 152-55.

Bestbewährte Trockenbackhese
laufend lieferbar, jedoch nur ge-
ne Devisenbescheinigung. Kor-
respondenz Deutsch, an Juden
kein Verkauf. Näheres sagt Ihnen
das Postfach 1303 Frankfurt
am Main.

Kluge Hausfrauen sind
immer überlegen!

Auch wenn manche Ware ver-
griffen ist und im Augenblick
nicht vorrätig, so gelingt es häufig
doch, bei einiger Umsicht schöne
Zusammenstellungen unter dem
Vorhandenen zu treffen. Als Ihr
Kaufmann will ich auch gern
Ihr Berater sein, und Sie aufmerk-
sam machen, wie Sie mit Ihren
Punkten sparsam umgehen kö-
nnen. Kommen Sie bitte unverbind-
lich und holen Sie sich den ge-
wünschten Rat ein. Textilwaren
O. Proppe & L. Hahn, Litzmann-
stadt, Adolf-Hitler-Straße 97,
Ruf 118-53.

Porzellan? —

dann E. und K. Wermuth, Litz-
mannstadt, Adolf-Hitler-Straße 66.
Das führende Haus in Porzellan,
Glas, Kristall, Keramik, Hotelglas,
säurefesten Spiegeln so wie in
Geschenken und Gebrauchsarti-
keln. Besuchen Sie unsere neu-
gestalteten Verkaufsräume. Wir
beraten Sie fachmännisch und
unverwundlich. Ruf 120-66

Torpedo —
Kleinschreibmaschine Mod. 15a ge-
gen Bezugschein jetzt wieder kurz-
fristig lieferbar. Preis 202,50 RM.
Harry Anderson, Büromaschinen,
Litzmannstadt C 2, Meisterhaus-
straße 64, Ruf 102-23.

Bauglaserei,
Glasschleiferei und Spiegelfabrik,
Neuverglasungen, Reparaturarbei-
ten, Autoverglasung, schnelle und
prompte Bedienung, fachmänni-
sche Ausführung. A. Michelson,
Hermann-Göring-Straße 100, Ruf
183-18.

An alle Weberelen!

Wir stellen in eigener Fabrika-
tion her: Webelätter in Pech-
bund und Zinnbund, Holzstäbe in
allen Profilen, Chorbretter, Zahn-
rädchen und Zahnstangen für
Bandwebereien. Ferner liefern
wir Webelützen, Holzkarren und
Stifte sowie alle anderen Webe-
reizeutensilien. Weberei- und Silen-
Fabrik Zerbel & Prenzlau, Litz-
mannstadt, Schleifenstraße 73,
Fernruf 115-12.

Parkett
zirkeln, drahten, Abschleifen,
wachsen und bohren. Fenster-
reinigen aller Art, Baureinigungs-
arbeiten, Büroreinigung, i. Abon-
nement, usw. O. Bligotte, Glas-
und Gebäude-Reinigungsmeister,
Moltkestraße 121/26, Ruf 118-88.

Leistungsfähiger Malerbetrieb
übernimmt Heeresaufträge, um-
fassend das gesamte Gebiet des
Anstrichs und der Malerei. Maler-
werkstube Erich de Fries, Schla-
tetersstraße 52, Ruf 139-95.

Firmenschilder
für Maschinen, Apparate usw.
R. Borkenhagen, Adolf-Hitler-Str.
102a, Ruf 111-72

Glas-, Parkett- und Gebäude-
reinigung
A. u. H. Schuschkiwitsch, Busch-
linie 89 — Ruf 128-02.

Litzmannstädter
Altmaterialhandlung
kauft ständig Alteisen — Lumpen
— Papier. Auf Wunsch wird sofort
abgeholt. A. Schmidt, Straße der
8. Armee 123, Ruf 142-80.

Schrott, Altmetalle
jeder Art und Menge, holt sofort
ab Litzmannstädter Schrott- und
Metall-Handel, Lagerstraße 27/29,
Ruf 127-05.

Kaufe Anilin-Farben
jed. Quantum Bruno Ludewig,
Zittau (Sa.)



JUNO
dick-rund

Älteste Kaffee-Großrösterei

GEYER

Litzmannstadt
Straße der 8. Armee 87

Durch modernste
Reinigungs- und
Röstanlagen,
durch beste
Fachkräfte
zur höchsten
Qualitäts-Erzeugung

Die Menge spielt gar keine Rolle

die Haupt-
sache ist nur, daß über-
haupt ein Teil der Eier
in Garantol gelegt
wird. „Garantol“
macht sich bekanntlich
bezahl, denn es ist
einfach und billig!



Garantol
konserviert Eier über 1 Jahr

und was wichtig ist: die Eier können jederzeit
unbedenklich entnommen und zugelegt werden!

Nicht erst 5 Minuten

vor der Aussaat sollte das Saat-
gut gebeizt werden, denn es
kann leicht vorkommen, daß
die Beizung wegen Zeit-
mangels unterbleibt. Beize
auf Vorrat in der stilleren Zeit.
Mit Ceresan gebeiztes Ge-
treide kann wochenlang lagern

Ceresan

„Bayer“
I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft
Pflanzenschutz-Abteilung • Leverkusen



Knorr

Spagetti, das ist sehr gut
auch ohne Beilagen, aber
mit reichlich Soße. Sie brau-
chen nur den Knorr-Soßen-
würfel fein zerdrücken, glatt-
rühren, mit schwach 1/4 Liter
Wasser, 1/2 Lorbeerblatt, et-
was Prise Zucker, etwas Essig
- je nach Schärfe - unter Um-
rühren 3 Minuten kochen.
Dann 2 Eßlöffel Buttermilch
oder gerührte Sauermilch
darunterrühren. Und fertig!

Merkt das Ihr Herz?

Tropfensteigen verlangt wie jede
Anstrengung ein kräftiges Herz.
Hervorherzschwerden sind
oft die Folge von Überanstren-
gungen. Zur Regulierung der Herzarbeit
und Beruhigung des Herzens hat sich
Toledol gut bewährt. RM 2,10 in Apo.

Toledol für das Herz